DIE

HYPOTHETISCHEN UND RELATIVEN

SATZVERBINDUNGEN

BEI

BERTHOLD VON REGENSBURG.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG

DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

AN DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

VON

HUBERT ROETTEKEN.

SEPARAT-ABDRUCK AUS DEN QUELLEN U. FORSCHUNGEN ZUR SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE DER GERMANISCHEN VÖLKER. HEFT 53, S. I—LXIV.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1884.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

EINLEITUNG.

Die vorliegende Arbeit verdankt einer Anregung des Herrn Professor Martin ihre Entstehung. Derselbe wies mich auf die freie und mannigfache Syntax von Bertholds Prosa hin, und in der That, wie mannigfaltig diese Syntax ist, lehrt der Vergleich mit Wolfram, von dem Lachmann sagte, dass er vor andern reich sei an Beispielen der Erscheinungen der mhd. Wortfügung. Eine Vergleichung mit Wolfram war mir in dem Abschnitt über die Conditionalsätze ermöglicht durch Erbes sorgfältige und ausführliche Arbeit in Pauls u. Braunes Beiträgen Bd. V, S. 1 ff. Auf diesen Aufsatz also ist in dem betreffenden Abschnitt meiner Arbeit jedesmal verwiesen: sonst bin ich in der Benutzung der Literatur sparsam gewesen. Namentlich die in den Anmerkungen zu den Ausgaben hie und da verstreuten einzelnen syntactischen Bemerkungen habe ich nicht angeführt. Es ist im Grunde nicht viel, was man auf diese Weise sammeln kann und es schien mir für den Zweck dieser Monographie nicht passend, wenn hier einmal eine Verweisung auf Walther stände, dort auf Wolfram — ohne Zusammenhang.

Dagegen sind die betreffenden Verhältnisse bei Otfrid berücksichtigt, wo sie nicht gar zu weit abweichen und die Vergleichung zu viel Raum in Anspruch genommen hätte. Erdmanns nie genug zu lobendes Buch bietet eben ein zusammenhängendes Ganzes, wo man für jede oder fast jede Erscheinung eine Anknüpfung findet.

Von anderen Arbeiten habe ich Behaghels „Modi im

Heliand", Dittmars Aufsatz „Ueber die altdeutsche Negation *ne*" im Ergänzungsbande von Zachers Zs., Holtheuers Arbeit über den Conjunctiv im Iwein ebenda, Toblers Aufsätze über das Relativpronomen in Kuhns Zs. für vergl. Sprachforschung VII und Germania XVII, ferner Bocks „Ueber einige Fälle des Conjunctivs im Mittelhochdeutschen" benutzt. Die zweite Auflage von Pauls mhd. Grammatik mit einem Abriss der Syntax kam mir leider erst nach Abschluss der Arbeit zu und ich konnte daher nur einige Punkte, in denen ich von seiner Ansicht abweiche, in Anmerkungen berühren.

In der Anordnung des Stoffes habe ich mich im Allgemeinen an die von Erdmann gegebene angeschlossen, die mir für die Behandlung eines einzelnen Schriftstellers jedenfalls die bequemste scheint.

Die Citate beziehen sich auf Seite und Zeile der Ausgabe Bertholds von Pfeiffer und Strobl. Die Citate aus dem zweiten Bande habe ich durch Vorsetzen einer II bezeichnet. Wo diese fehlt, ist der erste Band gemeint.

Pfeiffers Text musste durch die Handschriften controliert werden: Versehen und Wilkürlichkeiten von ihm, bisweilen recht starke, werden sich uns im Verlaufe der Untersuchung ergeben. Unter den Hdschr. ist A die beste, die Hdschr. des zweiten Bandes bieten manches abweichende. Ich habe daher meine Belege vorzüglich aus A genommen.

Von Bertholds literarischem Character enthält Scherers Geschichte der dt. Literatur S. 234 ff. eine prächtige Schilderung. Seine Sprache ist frei und fliessend, und vor Allem, wie es für einen Volksredner passt, strebt er danach möglichst deutlich zu sein. Er braucht die sonderbarsten Umschreibungen um seine Meinung recht eindringlich klar zu machen. Eine irreale Bedingung zu bezeichnen genügt ihm oft nicht der einfache Conjunctiv Präteriti: er will seinen Zuhörern einschärfen, dass die Bedingung unmöglich ist, und er sagt: wære ein dinc, daz ez mügelich wære ... In der grossen Mehrzahl der Fälle wird im Hauptsatz in irgend einer oft sehr eindringlichen Weise auf den Nebensatz hingewiesen und ähnliches mehr.

Aber bisweilen in längeren Sätzen verwickelt er sich und dann bricht er wohl die angefangene Construction ab: so finden sich Anakoluthe nicht ganz selten bei ihm. Diese habe ich nur selten erwähnt, ihre genaue Behandlung gehört in die Stylistik, nicht in die Syntax Bertholds.

Und nun bleibt mir nur noch übrig, Herrn Professor Martin für sein freundliches Interesse an dem Fortgange dieser Arbeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552715_0075

VITA.

Hubertus Carolus Antonius Roetteken natus Gruenfeldae in praedio patris in Borussia occidentali die octavo mensis Julii a. h. s. LX patre Hermanno, matre Sibylla e gente Bues, quos superstites veneror, fidei katholicae sum addictus. Undecim annos natus cum domi litterarum elementis essem imbutus Gymnasium Marienburgense frequentavi. Mense Februario anni LXXIX maturitatis testimonium adeptus Heidelbergiae per sex menses versatus sum et cum hieme Berolini fuissem iterum Heidelbergiam urbem praeclaram adii. Ac tum quidem sex mensibus peractis Berolinum reversus, auctumno anni LXXXII Argentoratum veni.

Scholis interfui virorum illustrium Behaghel Muellenhof Scherer Roediger Martin Kluge Laas, quibus omnibus summas ago gratias, imprimis vero Muellenhoff Scherer Martin.

KAPITEL I.

HYPOTHETISCHE SÄTZE.

§ 1. In den hypothetischen Sätzen werden 'zwei Ereignisse nach ihrem ganzen und vollen Eintreten zu einander in Beziehung gesetzt' (Erdmann § 140).

Je nachdem das Ereigniss des Hauptsatzes durch das des Nebensatzes als begründet oder als nicht gehindert oder als bedingt bezeichnet wird, scheiden sich die hypothetischen Sätze in Causal-, Concessiv- und Conditionalsätze.

Causalsätze.

§ 2. Ein causaler Nebensatz enthält ein bestimmtes, als thatsächlich dargestelltes Ereigniss, welches durch sein Eintreten das gleichfalls als thatsächlich angegebene Eintreten eines anderen Ereignisses erklärlich macht (Erdmann § 141). Die Formen des Causalsatzes bei Berthold sind die folgenden:

§ 3. I. Unverbundene Aneinanderfügung des Haupt- und Nebensatzes findet sich häufig, und zwar sowohl bei vorausals auch bei nachstehendem Nebensatze. Bei Otfrid findet sich nur ersteres. Letzteres belegt Erdmann (§ 143) mit einem Beispiel aus der Samariterin.

a) *349,* 28 Got der siht in alliu herzen, dû kanst vor im niht verbergen als ein hirsekorn. *142,* 2 dô hete er die

heiligen engel dannoch niht gevestent, sie mohten himelrîche wol verliesen.

b) *555,* 28 dû solt die sünde noch niht fliehen, dû bist noch junc. *464*, 34. II, *97,* 4 u. s. w.

Die Handschriften weichen bisweilen von einander ab, so dass die eine das Asyndeton hat, während die andere die beiden Sätze durch eine Conjunction verbindet. So z. B. *428*, 3 wo A schreibt ir tuot gar wol, ir dienet nâch der gnâde etc., a dagegen ein wann hinzusetzt: wann ir dienet.

§ 4. II. Im Nebensatze steht *nû*. Diese bei Otfrid so häufige Partikel steht bei Berthold selten allein, sondern meist in Verbindung mit anderen Causalpartikeln und bisweilen Conditionalpartikeln *328, 17* Nû ich sîn rehte keinen willen noch muot hân ze iu, der almehtige got helfe mir, daz ir müezet der helle überic werden. *II 146, 36* Nû sie heizent aller sünden grœste, dâ hüete sich alliu diu werlt vor. Belege für die Verbindung des *nû* mit anderen Causalconjunktionen werden bei diesen gegeben werden: hier nur ein Beleg für die Verbindung mit Conditionalpartikeln *41, 36* Swenne nû als manigiu verdampnisse lît an der gîtikeit, dar umbe . . . sô hüete sich etc.

§ 5. III. Recht häufig wird *sît* gebraucht, wofür auch Erdmann § 153 mehrfache Belege giebt. *512, 29* sît ich bin gotes man sô kome ein fiwer etc. u. ö. Bisweilen tritt zu *sît* noch ein zweites Wort: so *danne 391, 19* alsô hât allez himelische her ir lieht von dem wâren sunnen, sît danne unser herre der wâre sunne ist. *sît daz 444, 19* Unde dar umbe durch den almehtigen got lernet alle samt tugent, sît daz im der mâc ist als der lantman. *sît nû 64, 12* Sît nû über iuch nieman dekeine kraft noch gewalt enhât . . . sô helfe uns got, daz . .

§ 6. IV. Diesem Gebrauch des *sît* schliesst sich an *sô lange*, gleichfalls häufig in Verbindung mit anderen Partikeln. *283,* 25 sô lange sich der tiuvel schamen sol, sô mahtû dich iemer schamen. Ebenso 344, 35 u. öfters, *sô lange nû 538,* 30 sô lange ich nû den minnesten heiligen niht geloben mac, sô wære daz diu grœste tôrheit etc. *sô lange und 566*, 4 Sô lange und er aller der werlte herre ist, sô ist daz mügelich.

Sô lanc und nû, II *146*, 23. *nû sô lange unde 307*, 28 *sô lange sô 185*, 13 *sô lange daz 467*, 29 sô lange daz ez unnütze ist, daz ich alsô gebeten mac mit dem herzen anderswâ unde mit den gedenken, sô wil ich als mære ungebetet sîn.

§ 7. V. Auch *die wîle* beginnt causalen Sinn anzunehmen: *569*, 11 solte ich nû nâch dem almuosen gên unde mîniu kint, sô tæte ich wunderlîchen, die wîle ein anderre niht giltet unde wider gît. Meist ist die temporale Bedeutung allerdings durchzufühlen. Rein causal ist II *2*, 22 wie möhte man geschrîben der sünder tôt, die wîle man umb ein einic tôtsünde sô vil tôde lîden muoz! Ebenso *4*, 33.

§ 8. VI. Gleichfalls mit meist noch durchscheinender Temporalbedeutung wird *dô* gebraucht, wofür bereits Erdmann ein Beispiel aus Otfrid giebt (§ 153). *542*, 27 Unde dô sie sich als vesteclîche an den reinen kristenglouben liez, dô kam ir got ze helfe (a darumbe kam ir). Aehnlich *155*, 10. *547*, 35 . . . unde wart ungehôrsam; unde dar umbe verwarf in got von sînem künicrîche, dô er niht stæte was an gote. Hier ist die Causalbedeutung wohl klar.

§ 9. VII. *Sô*. Erdmann giebt keinen Beleg, aber deutlich causal ist z. B. *500*, 37 Sô sult ir driu pater noster sprechen, sô weiz ich niht, daz ir den pater noster baz bewenden möhtet. a schreibt hier 'wan ich weiz niht'.

§ 10. VIII. *Jâ* wird zur Hervorhebung der Thatsächlichkeit gebraucht und kann bisweilen causal aufgefasst werden: Bei Otfrid ist der Gebrauch nicht selten (§ 148). *103*, 27 Ganc hin, dû bœser sathanas! jâ sol man alleine niht des brôtes leben. II *38*, 17 Jâ hâstû mir daz getân, nû hüete dich.

§ 11. IX. *Unde* findet sich als Causalconjunktion *541*, 17 Und er uns daz bilde vor getragen hât, sô wil er des niht enbern, ez müeze ein ieglich mensche sîn kriuze dâ zeigen.

§ 12. X. Das Gewöhnlichste ist *wande, wanne, wan*, ahd. *wanta*. Erdmann giebt zahlreiche Belege dafür, § 150. *242*, 14 Wan er daz himelrîche verworht hât, sô sæhe er âne mâze gerne, daz ez alle die verworhten etc. Nachgestellt *4*, 37 *wande nû 424*, 9 wande nû nieman die gnâde gotes

mit süezekeit kan geloben an daz ende, alsô kan ouch die êwigen martele mit jâmer nieman ergründen.

§ 13. XI. Endlich *daz,* wofür Erdmann § 109 Belege aus Otfrid und § 155 aus Notker giebt. Es ist häufig, besonders wenn *dâ von, dar umbe* im Hauptsatze steht. *516*, 31 der ist hiute begraben in der helle, daz er daz rehte gewunnen guot ze gîteclîchen hielt.

Conditionalcausalen Sinn hat *für daz,* wofür die Belege bei den Conditionalsätzen; rein causalen dagegen noch *durch daz, umb daz*[1]. *230*, 19 Wie wol dem künige Dâvîde sîn dinc gie durch daz er gote gehôrsam was! *252*, 35 Der hât ie und ie menschenkünne geniten unde gehazzet umb daz sie die freude suln besitzen, die er dâ verworht hât.

§ 14. Erwähnt muss noch werden, dass bisweilen etwas nachträglich begründet wird durch den Hauptsatz einer Consecutivperiode, deren Nachsatz eben das zu Begründende enthalten würde. *358*, 4 Er wolte niemanne getrûwen, alse gar liep was im der acker. *63*, 14 unde gêt niwan ein mâl umbe: sô træge ist er. Ebenso *140*, 4. Comparativ aufzufassen ist wohl *428*, 8 Wie möhte anders der guote Job iemer genesen sîn vor herzeclîchem leide, alse gâhens und alse schiere er verlôs kraft von guote[2].

Ausserdem haben öfters conditionale und Relativsätze causale Bedeutung, wofür indessen wohl keine Belege nöthig sind.

Hauptsatz.

§ 15. Unbezeichnet bleibt der Hauptsatz gewöhnlich, wenn er voransteht: nur selten enthält er in diesem Falle eine Hinweisung auf den folgenden Nebensatz. Doch werden im Folgenden auch solche Beispiele begegnen.

Nachstehender Hauptsatz findet sich zwar auch ohne

[1] Ueber diese Verbindungen siehe unten bei den Substantivsätzen.

[2] Paul § 352, 9 führt ein nahestehendes Beispiel an.

besondere Bezeichnung (Belege z. B. oben unter § 3, a); das Gewöhnliche aber ist, dass er eine solche enthält.

§ 16. I. Der Hauptsatz wird mit *nû* eingeführt, wie bei Otfrid (§ 144) *12*, 25 dû bist getriuwe gewesen über ein wênic guotes, nû wil ich dich setzen über allez mîn guot. *345*, 39 im voranstehenden Hauptsatz: owê, nû ist man unde wîp tôt, sît sie die schulde ûf mich hânt geleit.

§ 17. II. Häufig steht *dâ von, darumbe,* selten ein einfaches *des,* vergleichbar dem *bi thiu thaz* bei Otfrid (§ 253). Doch sind diese Ausdrücke nicht auf den Gebrauch bei *daz* im Nebensatze beschränkt. *14*, 38 Dû kanst im (dînem amte) niemer rehte getuon, dâ von tuo dich sîn abe. *190*, 2 Wan sich got durch den sünder tœten liez, dâ von wil ouch des got niht enbern. *sît— dar umbe 2*, 1. *Wande— unde dâ von 534*, 25. Im vorausgehenden Hauptsatz *80*, 25 Unde dâ von læt er ir sô manigen unrehten tôt nemen, daz er des stankes niht erlîden mac. *129*, 33 Ez ist manic tûsent sêle verdampt niwan dar umbe, daz sie sich durch liebe mit bennigen liuten gesellet habent.

des 374, 36 Wan eht unser herre den menschen niht gar verderben wolte lâzen, des liez er es ein teil dem menschen undertænic sîn. II *55*, 39 (dô—des).

Bisweilen tritt bei vorausgehendem Causalsatz mit *daz dâ von, dar umbe* zu dem *daz: 59*, 37 dâ von, daz ein gîtiger ze vil hât, des habent eteswâ hundert ze wênic. *dâ von daz — sô 171*, 26. *dar umbe daz — dar umbe 97*, 16. *98*, 19 — etc.

Bisweilen steht *darumbe sô, dâ von sô 412*, 18 Unde *dar umbe* sô leget er den jungen liuten des êrsten den strick der unkiusche, daz sie im von deheinen andern stricken sô gar gehôrsam werdent.

§ 18. III. Nicht häufig ist *dô. 81*, 4 Wande sie tâten wider got, dô sante in unser herre boten.

§ 19. IV. Auch *den worten* findet sich im Hauptsatze der Causalperiode, doch niemals in A: II *79*, 36 Und den worten sult ir ouch unser frouwen disiu driu opfer bringen, daz iu nieman als wol gehelfen mac. Sonst hat *den worten daz* finalconditionale Bedeutung.

§ 20. V. Ganz allgemein zurückweisend ist *sô*, das bei nachstehendem Hauptsatze ausserordentlich häufig, aber auch auf ihn beschränkt ist. Belege fast auf jeder Seite z. B. *65,* 14.

§ 21. Ganz selten steht in derselben Bedeutung wie sô *dâ*, *50,* 23 wande er den menschen nâch im selben gebildet hât, dâ wolte er im sîne willekür niht binden.

§ 22. VII. Endlich kann im Hauptsatz ein Comparativ mit *deste* stehen. 43, 20 Ez ist gar ein nütze sanc, ir sult in iemer deste gerner singen. *164,* 28 unde sult halt die priester deste flîzeclîcher êren, daz sie got dar zuo geordent hât, daz sie in handelnt.

§ 23. Verkürzungen des Hauptsatzes finden sich bisweilen: So fehlt z. B. die Copula II *194,* 27 Und darumbe ir frouwen, daz ir sult iuwer wirte gar wol handeln. Aehnliches findet sich mehrfach, braucht aber wohl nicht im Einzelnen angeführt zu werden.

Tempora und Modi.

§ 24. Der Gebrauch des Modus stimmt im Allgemeinen mit dem Otfrids überein. Ganz überwiegend steht der Causalsatz im Indicativ: Auch in indirecter Rede wird er nur selten in den Conjunctiv verschoben, z. B. *512,* 25 Dô enbôt im der almehtige got, er solte sterben des legers, wan er zuo dem wârsagen gesant hæte.

Potentialer Conjunctiv Praeteriti findet sich sowohl im Hauptsatz als auch im Nebensatz, indessen ohne dass das eine vom anderen irgendwie abhängig wäre. So bei indicativischem Hauptsatze *237,* 2 Die wirkent dar tac unde naht, dar umbe, daz sie in gerne einen fride schüefen vor der armüete. Bei Conj. Praet. im Hauptsatze *480,* 8 Iuch möhte übergrôziu hôhvart niht gevellen, wanne der möhtet ir niht erziugen, noch überezzen noch übertrinken möhte iuch niht gevellen, wan des müget ir niht geleisten.

Bisweilen bewirkt eine Negation des Hauptsatzes im nachfolgenden Causalsatze mit *daz* nach Analogie der Con-

secutivsätze etc. Conjunctiv: so *459*, 33 Daz rede ich dâ von niht, daz ich sant Jâcobe sîne bilgerîne enpfüeren welle. II *66*, 9 die heizent niht dar umbe tegelîche sünde, daz man sie alle tage tuon sulle. II *192*, 2 Ich wil sie iu nennen, aber darumbe niht, daz ich sie iu an muoten welle. Nhd. können wir in diesem Falle den Conjunctiv Praeteriti verwenden: ich wil sie Euch nennen, aber nicht, weil ich sie von Euch fordern wollte.

Concessivsätze.

§ 25. Durch den Concessivsatz wird ausgedrückt, dass trotz des (wirklichen oder als möglich gedachten) Eintrittes des einen Ereignisses das andere, welches seiner Beschaffenheit nach durch das erste gehindert oder beschränkt werden könnte, dennoch stattfindet (resp. als stattfindend gedacht wird). (Erdmann.)

§ 26. I. Einfache Nebeneinanderstellung beider Sätze im Indicativ, bei Otfrid häufiger vorkommend, ist selten. *239*, 23 Ich hân ouch zwêne röcke: der gibe ich dir dewedern. *62*, 11 Dû bist in fremdem gewande her komen; dû maht got niht betriegen. Häufiger ist die Verbindung beider Sätze durch *unde*, und zwar wird damit sowohl nachstehender Hauptsatz wie nachstehender Nebensatz angeknüpft. Bei Otfrid (§ 159) wird der Hauptsatz bisweilen durch *joh* angefügt, während *inti* in einigen Fällen eine nachträgliche Beschränkung anknüpft.

a) Nachstehender Hauptsatz. *92*, 26 Ir tiuvel, ir sît ie tiuvel unde meister aller sünden gewesen unde getorstet ir nie keinen namen geben. *271*, 15 Häufig wird das concessive Verhältniss durch ein hinzutretendes *doch*, auch *dannoch* und bisweilen *aber* näher bezeichnet: *128*, 3 Sie hânt die aller minnesten martel, die man dâ ze helle hât, und ist in doch als wê . . *294*, 12. *216*, 32.

b) Nachstehender Nebensatz. *58,* 36 . . daz ir niht vil baz gezzent danne iuwer swîn, unde hât ez got durch iuwern willen als wol geschaffen, als durch den irn (der Herren). Oft auch hier ein *doch*, *77,* 3 Disiu vier dinc mac diu buoze niht getuon, unde mac doch alliu dinc wol getuon.

§ 27. II. Nicht selten wird blosser Imperativ verwendet: So *415,* 13 (daz krenzel hin unde krenzel her unde) gilwez hin unde gilwez her, sô ist ez anders niht wan ein tüechelîn. *539,* 34 Lâzet golt zehenstunt geliutert sîn oder edel gesteine, sô wart eht nie niht mit fleischlîchen ougen gesehen, daz sô gar lûter lieht wære alse diu sunne. Ebenso *52,* 17. *271,* 5 u. ö.

§ 28. III. Auch blosser Conjunctiv wird gebraucht, wofür Erdmann § 165 einen wohl zweifellosen Beleg giebt. *97,* 30 Sant Pêter habe im, daz er habe: ez wirt im niemer mêre gebezzert. *343,* 4 geheizze (Pfeiffer ändert in gehieze, Strobl fragt mit Recht „warum") er dir halt guot, er mac sîn dannoch niht geleisten. *355,* 12.

§ 29. IV. Sehr häufig ist blosser Conjunctiv, wenn der Concessivsatz mehrere Möglichkeiten aufzählt, während das im Hauptsatz angegebene Ereigniss sicher eintritt. Hier ist die Abweichung von Otfrid bedeutend: dieser hat mit Ausnahme eines einzigen Falles stets den Indicativ. (§ 160.)

Zwei Glieder. 258, 8. In werde vil oder wênic disen armen liuten, sô müezent sie anderhalp malter umbe daz eine geben. *267,* 37 fliege der vogel verre oder nâhe, sô fliuget er doch ze jungest wider in sîn nest. *50,* 25. *24,* 38 und an vielen anderen Stellen.

Mehrere Glieder. Erdmann führt kein otfridisches Beispiel an. *148,* 27 Dû gæbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge oder mit simmerin oder mit eln, daz sol allez gewis unde gewære sîn. II *131,* 1. Häufig wird eine solche Aufzählung durch einen Satz mit dem Indefinitum abgeschlossen. *214,* 15. Er sî unkiusche mit wîben, er sî ein rouber, er sî ein manslahter, er sî ein urliuger oder swelher leie untugent er hât, sie sî übel oder arc, sô sprechent sie alle: jâ herre! Auch das Umgekehrte, dass das Indefinitum vorausgeht und dann erst die Aufzählung folgt, findet sich: *501,* 10. Von

swem diu messe des êrsten an gehaben ist, ez sî von der drivaltikeit, ez sî von dem heiligen geiste, ez sî . . . . oder von swem sie ist, sô ist doch diu stillemesse glîche. Hier steht ein solcher Satz am Anfang und am Ende.

Indicativ in solchen Sätzen, also das bei Otfrid Regelmässige, habe ich in A nicht gefunden und das Beispiel II *119,* 21. Und setzent einen priester ir kirchen, sie enruochent, ob er gelêret ist oder ungelêret, daz eht er wênic neme, er lât sîn pfarreliute wol beriht sîn oder niht, — ist nicht ganz klar.

Bisweilen wird das zweite Glied mit Partikeln angeschlossen *7,* 11 daz dû kein dinc ûf solt schieben daz dir ze muote wirt, ez sî almuosen ze geben oder ob dû gedenkest: ich wil gên mîn gebet tuon.

Im nachfolgenden Hauptsatze steht häufig *sô,* auch *doch: 501,* 14 Beides.

§ 30. V. *Unde* wird bisweilen als Concessivpartikel verwendet. Ueber diese und die verwandten „relativen" Gebrauchsarten des *unde* handelt Tobler in Kuhns Zeitschrift für vergl. Sprachforschung Bd. VII S. 353 ff. Einen ähnlichen Gebrauch des *unde* haben wir bereits bei den causalen Nebensätzen kennen gelernt, (§ 11) und Weiteres dahingehörende wird bei den Conditionalsätzen, Comparativsätzen etc. erwähnt werden. *14,* 18. War umbe hâst dû mir ein als arbeitsamez leben gegeben unde manigem sô grôze êre unde guot geben hâst? *374,* 20 daz dehein krêatûre sô smæhe ist, sie diene got in ihr ahte, âne der übele mensche, und er ez doch dem menschen ze nutze geschaffen hât.

Gewöhnlich aber werden zum Ausdruck des concessiven Verhältnisses conditionale oder comparative Formen verwandt, oft weiter bestimmt durch concessive Partikeln.

§ 31. VI. Unter den Conditionalsätzen werden besonders die mit einem pleonastischen *unde* eingeführten verwandt, wie es ja auch noch unserer Sprache ganz geläufig ist. *241,* 14. Und tæte ein mensche alle tegelîche sünde, ez enfüere drumbe ze helle niht. *318,* 8 Dû frouwe, unde swer er dir als vil eide als unze an den himel geligen möhte, dû solt ir niht nemen

(der Conjunctiv des Nebensatzes ist hier wohl durch das „solt“ veranlasst).

Conditionalsätze erhalten häufig concessiven Sinn durch das Hinzutreten von *halt, joch*, beides bei Otfrid unbekannt. *130,* 11 diu ist sâ zehant in dem hœhsten banne, ob sie halt nieman niemer ze banne getuot. *138,* 18 dû soltest den selben schillinc jenem ê widergeben, ob er halt ein sünder wære. *joch 457,* 14 Maht dû des niht, wunderlîchen balde in daz hor, ob ez dir joch über den fuoz gêt. *ob joch halt 104,* 35.

Bisweilen liegt die Characteristik des Conditionalsatzes als concessiv nur in einer Partikel des Nachsatzes, und bisweilen fehlt sie äusserlich gänzlich, während der Sinn deutlich concessiv ist *76,* 24 Got verseit im sîne hulde wol, ob alle heiligen für in bæten.

§ 32. VII. Sehr häufig werden Comparativsätze in concessivem Sinne gebraucht. Behaghel Modi im Heliand § 38 S. 47 erwähnt diesen nicht schwer zu verstehenden Uebergang. Erdmann führt § 200 ein *sô wâr sô* als concessiv an (über den Conjunctiv des Beispiels vergl. Behaghel S. 45 Anm.) und übersetzt ein zweites Beispiel § 195. „So lange ich *auch* bei euch war.“ Bei Berthold ist diese Construction geradezu die herschende geworden, besonders die Verbindung des *sô* mit den indefiniten Adverbien und Pronominibus begegnet auf jeder Seite in concessiver Verwendung. Das anlautende *s* fällt übrigens bereits häufig ab.

als 174, 11 Unde tet gar tœrlîche, als wîse er dâ was.

Swie sô 274, 36 Swie sô ez der minneste lôn sî, sô mac nieman dar komen âne diu zehen gebot.

Swie = wie sehr. *373,* 4 Swie got disiu wort sprach zuo sant Marîan Magdalênen unde zuo Marthen, sô sint doch disiu wort eigenlîchen zuo gotes muoter Marîen gesprochen. Häufig schliesst sich eng an *swie* ein Adjektiv oder Adverb *46,* 31 Unde dem guoten sant Martîn dem leiten sie ouch die selben lâge unde den andern allen samt, swie guot sie wæren.

Eine Reihe von Einzelfällen wird wie oben bemerkt durch einen Satz mit dem Indefinitum abgeschlossen. Bisweilen steht ein solcher Satz auch in Vertretung einer Auf-

zählung *107,* 32 Swie man unreht guot gewinnet, daz ist allez gîtikeit (In der Hdschr. steht hier übrigens *wie*).

Bisweilen tritt zur stärkeren Hervorhebung des concessiven Verhältnisses noch ein *doch* in den Nebensatz *559*, 29 Sô ist er mager unde dürre an dem lîbe, swie er doch ze allen zîten in dem grase lît.

Unser neuhochdeutsch ganz gewöhnlich als Concessivpartikel angewandtes *wie wol* findet sich auch bei Berthold und beginnt bereits formelhaft zu werden. *149,* 16 Unde tuost im manige lügen vor, wie wol dû ez weist, daz ez wolveil ist *40,* 16 Wie wol dir got gelobet hât, daz er dich âne unreht guot welle nern, sô hâst dû eine unrehte vorhte. Wenigstens in dem zweiten Beispiel wird man kaum mehr wörtlich übersetzen können.

Swie gar, *Swie nû 51*, 13. II *251,* 19.

Auch andere: *273,* 9 Swar an dû dînes herzen ruowe in aller der werlte leist, daz ist ein gestüppe.

Auch die betreffenden Pronomina, *swer*, *swelcher* werden in derselben Weise gebraucht *351,* 30. Unde swaz er danne unz an den jungesten tac gebüezen möhte, daz müeste dannoch verre an gotes erbermede ligen, ob erz gebüezen möhte. *Swelich 556,* 26 *swelher leie. swelher hande 427,* 14. *226*, 35. *Sweder 180,* 2 (A weder). Wan swederen wec der mensche vert, sô muoz er die drîe tageweide haben.

§ 33. Bisweilen hat ein Relativsatz concessiven Sinn. *397,* 33 Jâ muost im Lucifer daz himelrîche rûmen, der dâ der hôhvart hundertstunt glîcher was danne dû. *10,* 3 sô verderbent alle mîne liute von mîner schulde die doch unschuldic sint.

Auch ein Temporalsatz: *293,* 15 Unde do sie in sô harte an quam, daz nieman vollesagen mac die nôt die er drobe leit, dô was sîn triuwe unde sîn minne sô grôz, daz er sie dem menschen umbe sus gap.

Bisweilen fehlt der Nebensatz und wird im Hauptsatz durch ein Substantiv vertreten *4,* 31. Oder er vert mit aller sîner güete zer helle. Manchmal deutet auch nur ein *doch* auf einen zu ergänzenden Nebensatz hin. *410,* 33 jüden,

heiden, ketzern leit er (der tiuvel) sô vil stricke niht, wan sie sint doch vor sîn. Ebenso *dannoch 381,* 9.

Hauptsatz.

§ 34. Nicht besonders bezeichnet wird der Hauptsatz gewöhnlich, wenn er voraussteht, doch finden sich einzelne derartige Fälle *149,* 12 wan er gêt dannoch gar ofte hin unkoufet, sô dû dar zuo im gar dicke gesworn hâst. Auch im nachfolgenden Hauptsatze fehlt oft jede Andeutung des concessiven Verhältnisses *148,* 28 Dû gæbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge, daz sol allez gewære sîn.

§ 35. Häufig wird der Hauptsatz eingeführt durch *sô,* das indessen auch nur eine allgemeine Zurückweisung auf den Nebensatz ohne Betonung des Concessivverhältnisses enthält: *307,* 32 Swie diu ê heilic ist, sô mac man ûz geistlîchem leben nicht zer ê komen.

Dieselbe Bedeutung hat das sehr seltene *dâ 274.* 2 unde swie liep im der sun was, dâ wolte er doch gotes gebot nicht übergên.

§ 36. Die eigentlichen Partikeln des concessiven Nachsatzes sind *doch, dannoch.* Sie stehen sowohl allein, als auch in Verbindung mit *sô.* Für *dâ doch* ist bereits ein Beispiel gegeben. *251,* 9 die gebârent rehte als sie gein gote gênde engel sîn unde sint doch schelke. *315,* 3 Er stricke im die binde umbe oder niht, er ist doch sîn rehter tote. *185,* 24 Unde swie zornic er wære, doch muoste er sie lâzen genesen. *dannoch 17,* 34 zele sie hin und zele sie her, er stilt dir dannoch dâ von. *254,* 5 Unde der iu halt eine wunden slüege, ir soltet dannoch gedultic sîn.

doch und *dannoch* in Verbindung mit *sô 196,* 23 Swie got alle zît frô sî, sô wirt doch got sô frô *149,* 33. *dannoch 474,* 21 Wan swie vil ir stricke ist, sô ist ir liste dannoch mêr.

Ein *dâ* mit Präposition folgt *464,* 38 Wan swie lîhte einer baz mac danne dû, dar umbe sô tregest dû im iesâ haz unde nît — u, ö.

Tempora und Modi.

§ 37. Indicativ im Nebensatz findet sich bei indicativischem Hauptsatz nicht selten *452,* 28 Ob man sie niemer ze banne getuot, sô sint sie doch in dem hœhsten banne. *40,* 16 Wie wol dir got gelobet hât, sô hâst dû eine vorhte. *307,* 32 swie diu ê heilic ist, sô mac man ûz geistlîchem leben niht zer ê komen. Conjunctiv findet sich bei imperativischem Hauptsatze *46,* 37 Sî ez aber alsô komen, daz der übeltæte mê sî denne der guottæte, dannoch sult ir niht verzwîveln. Indessen kann man den Conjunctiv nie ganz sicher auf die Wirkung des Imperativs zurückführen, da er auch sonst vorkommt.

§ 38. Der einfache Conjunctiv im Concessivsatze (st. Pêter habe etc.) sowie der Conjunctiv im disjunctiven Concessivsatze sind bereits erwähnt. In den daran anschliessenden Sätzen mit *swie, swer* steht bei indicativischem Hauptsatz häufig Indicativ *108,* 12 unde daz eines schillinges wert ist, daz gibest dû im umbe zwêne schillinge, ez sî lînîn tuoch oder fleisch oder korn oder swaz ez danne ist. Der Conjunctiv ist selten II *243,* 16 Ez sî trinker oder der gîtige oder swer ez sî, die wænent alle.

Oft findet sich in den Concessivsätzen mit *swie* der Conjunctiv ohne äusseren Grund und ganz parallel solchen Fällen, wo Indicativ steht. Holtheuer in Zachers Zeitschrift im Ergänzungsbande S. 180 rechnet ihn unter die Fälle, wo der Conjunctiv Futurbedeutung habe: „Dazu kommen noch folgende Stellen, an welchen der Satz mit *swie* einen allgemeinen auf die Zukunft sich beziehenden Inhalt hat". Einen solchen auf die Zukunft sich beziehenden Inhalt kann ich in Holtheuers eigenem Beispiel (Iwein 1130) nicht finden: swie sêre im missegangen an der vancnüsse wære, doch was sîn meistiu swære, daz er im vor dan alsô lebendec entran. Mir scheint, der Indicativ in diesen Sätzen führt einfach eine Thatsache an, der weniger bestimmte Conjunctiv überlässt es dem Zuhörer, sich die betreffende Thatsache so gross, so zur Hinderung des Hauptsatzes geeignet wie möglich vorzustellen. *185,* 23 Unde swie zornic er wære unde swie

ernst im ûf sie wære, doch muoste er sie lâzen genesen. *375,* 15 Swie er ez von nihte habe geschaffen, sô hât ez doch wesen. *77,* 33 Swie heilic diu heilige buoze sî, sô ist diu unschulde tûsent stunt bezzer. Aber auf der selben Seite 38: Swie heilic diu buoze *ist,* sô vindet man ê hundert sünder ê man einen starken riuwer vinde. Selbst im selben Satze schwankt Indicativ und Conjunctiv *196,* 23 Swie got alle zît frô sî unde niemer trûric wirt, sô wirt doch got sô frô.

§ 39. In anderen Sätzen ist Conjunctiv Praes. sehr selten: *556,* 17 Ob dir halt got der buoze gestate unde dir die wîle gan ze leben, in dirre werlte ist dir sô guotes niht, sô daz dû fliehest.

Conjunctiv Praeteriti dagegen findet sich häufig zur Andeutung der Unwirklichkeit *85,* 13 Wan sô dû dîner hêrschaft getriuwelîche soltest[1] dienen, sô trîbest dû dîne frîheit. II *63,* 24 und wære ez von tûsent lîben iuwer kint, daz von jener werlte kœme: ir sult iuch dar an niht kêren. Ohne die Bedeutung der Nichtwirklichkeit zu haben steht Conjunctiv Praet. *148,* 27 Dû gæbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge, daz sol allez gewære sîn.

Im Hauptsatz findet sich öfters Conj. Praeteriti in potentialer Bedeutung: *126,* 34 swie kleine ir pîne sî, sie wolten doch gerne an einer glüenden siule ûf unde nider varn.

Doppelte Nebensätze.

§ 40. Doppelte Nebensätze kommen nicht selten vor. Oefters haben sie verschiedene Form *466,* 1 Swie menschlich ez aber ist unde swie grôz leit er dir hât getân, unde hât er dir vater unde muoter erslagen unde dîn eigeniu kint vor dînen ougen ertœtet, dû muost sîn friunt sîn.

Meist ist der Modus in beiden Sätzen derselbe, aber nicht immer, wie bereits bei Erörterung des Modus der Sätze

[1] Streng logisch müsste hier Praesens stehen, denn das Sollen, die Verpflichtung dauert immer fort. Aber die Sprache ist eben nicht streng logisch.

mit *swie* an einem Beispiel gezeigt wurde. Ich führe noch das parallele *559,* 14 an: Swie kranc er an der natûre ist alles dinges oder swie gar sîn herze erschrecket sî, sô getar er doch ûzer mâzen wol fliehen.

Auch der Conjunctiv Praeteriti findet sich neben Indicativ *457,* 15 wunderlîchen balde in daz hor, ob ez dir joch über den fuoz gêt, ob dû pfeller oder purpur an trüegest. *164,* 17 Swie gerne ich sie sæhe unde swie ich sie nie gesach, doch wolte ich etc.

Oefters wird ein Concessivsatz mit einem Conditionalsatz combinirt: *433,* 9 Swenne der mage ze vol ist, swie heiz danne diu leber ist, sô muoz diu spîse ungesoten blîben.

Conditionalsätze.

§ 41. In der conditionalen Periode werden zwei Ereignisse angeführt, von denen das eine, falls es eintritt, das andere herbeiführt, also die Bedingung für dasselbe enthält (Erdmann § 168).

Bei Berthold finden sich folgende Formen.

§ 42. I. Für eine Conditionalperiode aus zwei Sätzen in directer Wortfolge ohne Conjunction führt Erdmann § 174 nur zwei Beispiele an. Erbe (Conditionalsätze bei Wolfram in Paul und Braunes Beiträgen im fünften Bande S. 1 ff.) weiss aus seinem Schriftsteller keinen Beleg zu geben. Bei Berthold findet sich Manches, das man so auffassen könnte, wenigstens Fälle, in denen im ersten Satz in directer Wortstellung eine blosse Annahme ausgedrückt wird, im zweiten Satze etwas auf sie folgendes. So im Indicativ Praesentis *108,* 4 Ez gêt ein armiu wollenspinnerin zuo unde bitet dich, daz dû ir einigen schillinc oder heller lîhest unz sie in umbe dich verdiene, unde giht, sie welle ir eteswaz koufen, ein hemede oder ein röckelîn, und eht swaz ez ist daz ez koufen wil, sô sprichest dû: 'ich enhân niht pfenninge'. Pfeiffer macht nach *wil* einen Punkt und trennt also beide Sätze vollständig von

einander: ich möchte wenigstens einen Doppelpunkt vorschlagen, wenn ein Komma zu wenig sein sollte.

Andere Beispiele im Indicativ Präsentis sind noch weniger schlagend. Dagegen habe ich für den Conjunctiv Praeteriti einige ganz deutliche Belege. *286,* 23 Nû sag an, dû fundest einen in dînem kelre, der hæte dir dîne kisten ûf gebrochen unde hæte dir dannoch nihtes niht dar ûz genomen: für waz woltest dû in haben? Und ebenso *273,* 19 Nû, dû hætest einen kneht oder dierne, die dîn eigen wæren unde dir für eigen dienen müesten unde von rehte dienen solten, unde sie hæten von dir allez des sie bedörften, unde dû hætest sie von dem tôde erlôst: dû sæhest vil gerne, daz sie dir deste baz dienten. In diesen Beispielen fehlt im Hauptsatz eine Zurückweisung auf den Bedingungssatz, während bei dem indicativischen ein *sô* den Hauptsatz einleitete.

§ 43. II. Conditionaler Imperativ ist nach Erdmann § 178. 79 bei Otfrid nicht selten. Bei Wolfram fehlt er nach Erbe S. 5 mit Ausnahme von *lâ* = nimm an. Bei Berthold hat er nicht selten concessive Bedeutung, wie an seiner Stelle erwähnt und belegt ist. Doch finden sich auch rein conditionale Imperative. *401,* 38 Frâget mir einen jüden, wâ got sî unde waz er tuo, sô sprichet er. *61,* 2 Oder stifte alle tage ein klôster oder ein spitâl, daz wære gote als liep niht, als. *333,* 30. Auch im nachstehenden Nebensatze *314,* 16 Dû maht halt selbe dîns gevatern kint wol mit rehte nemen, nim eht dez niht, daz dîn tötlîn dâ ist. Auch die Vertretung des Imperativs durch *sol* wird gebraucht, *492,* 23 Dû solt got versuochen unde sprinc in die Tuonouwe .... dû maht wol den lîp verliesen. Ein Imperativ im Nachsatz steht *471,* 30 selbe tuo, selbe habe.

Lâ ist bei Berthold concessiv II *112,* 24 und das bei den Concessivsätzen angeführte Beispiel.

§ 44. III. Einfachen Conj. Praesentis zur Bezeichnung der Bedingung glaube ich in *130,* 8 zu erkennen: Ez sî ein man, der orden in einem klôster habe, unde lît ein frouwe bî dem unkiuscheklîche, diu ist sâ zehant in dem hœhsten banne. Vielleicht hat Bertholt sagen wollen 'Ez sî ein man oder ein frouwe' — er fährt wenigstens fort: Daz selbe spriche

ich zuo dem manne, der bî einer frouwen lît: dann würde der Conjunctiv concessiv sein.

§ 45. IV. Häufig wie bei Otfrid und bei Wolfram sind Conditionalperioden mit invertiertem Nebensatz, entsprechend unserem neuhochdeutschen Gebrauch. *223,* 2 Wan wil sie aller engel schar mit einem anblicke beliuhten ze mâle, daz ist geschehen. *382,* 28 Möhtest dû iht mêre, dû hætest gote ouch mêr gesündet.

Häufig wird ein solcher Satz durch ein pleonastisches *unde* eingeleitet. Die Fälle gehören keineswegs zu denen, wo *unde* „relative" Bedeutung hat, und Paul rügt in seiner Redactionsanmerkung mit Recht, dass Erbe sie mit diesen zusammenwirft. *340,* 22 Owê ir verfluochten tiuvel, unde hætet ir den list niht funden, sô ist hiute niendert kein mensche vor mînen ougen, ich woltez dem almehtigen gote antwurten. *341,* 22. *415,* 39 Nû fürhte ich des unde zerte ich ir einz, daz sie mir hin nâch niwan deste grœzern schaden tuo.

§ 46. V. Negative Bedingungssätze werden sehr häufig durch die Negation mit dem Conjunctiv ausgedrückt. Meist tritt noch ein *danne* hinzu (Erbe § 4). Erdmann behandelt diese Sätze § 260 und erwähnt sie § 180 Seite 107 oben nur ganz kurz. Sie dienen bei Otfrid stets zur Beschränkung einer vorhergehenden Negation oder eines allgemein affirmierenden *al.* Diese Beschränkungen fallen mittelhochdeutsch fort, wie sie auch im Ludwigsliede und bei Notker fehlen. II *51,* 36 Der alte harnstein bezeichnôt ouch einer leie sünder, die selten bekêret mügen werden, er enmüeze ein guot meister sîn, der den alten harnstein büezen möhte.

danne 194, 18 Wan tæte man unserm herren alle die dienste, die diu werlt ie gewan, er gæbe dir niemer deheinen lôn dar umbe, dû enhabest danne den alten glouben.

Gewöhnlich aber fehlt bei *danne* die Negation. *133,* 6 Des gelônet er dir vil wol, dîn herre, der tiuvel, im zerrinne danne alles des fiures, daz er hât. Derselbe Satz kommt noch oft vor. — Pfeiffer corrigiert bisweilen ein *en* in die Construction hinein: so schreibt er *537,* 25 wan nieman mac

zem himelrîche kumen, er enhabe danne dise tugende alle gehabt, wo beide Handschriften einfaches habe zeigen.

Fehlen der Negation ohne *danne* ist selten und wird von Pfeiffer corrigiert. *418,* 2 daz er gote niht getrûwet, der im lîp unde sêle hât gegeben, daz im der ouch iht gebe mit rehten gewinnen daz er genese, er engewinne guot mit unrehten gewinnen. So Pfeiffer: in a ist die Stelle ganz anders gewandt, in A aber steht nur er gewinne. Erbe führt für dieses Fehlen bereits ein Beispiel aus dem Willehalm an, § 4, III, 3. II, *83,* 36 Geloubet er ez ouch von sehsen und von der sibenden niht, sô wirt sîn niemer rât, er geloube ez durnehticlichen von allen siben.

§ 47. VI. Uebereinstimmend mit Wolfram werden Bedingungssätze eingeführt durch das Pronomen relativum *der,* ferner durch *swelich* und *swer.* Wir müssen diese Nebensätze conditional übersetzen, wenn sie sich nicht an einen bestimmten vorhandenen oder zu ergänzenden Begriff des Hauptsatzes anschliessen. Schon Otfrid hat ein solches Beispiel mit *sô wer sô* III, 24, 29 Erdmann § 198. *571,* 19 Daz heizet ein werltlîchiu schande, der an dem jungesten tage ze schanden wirt. *440,* 31 Dem aber noch diu gnâde gotes sô verre sî, daz sie aller houbetsünde niht lâzen wellent, sô lât doch dise fünf houbetsünde.

272, 23 *Swelhes* menschen herze wünne unde freude oder ruowe gert anders danne an got alleine, sô ist ez valsch.

446, 8 Wan *swer* unserm herren eine liebe tæte an dem mântage oder an dem diensttage, daz wære im vil liep. *34,* 23 Wer von êrste daz niuwe kint guotiu dinc lêret, dâ tuot ez iemer gerne nâch. *406,* 17 Ir rihter, swen ir mir mit rehtem gerihte von der werlt nemet, ich gibe iu als wênic buoze drumbe alse iuwerm swerte.

Bei Wolfram kommt von *der* und *swelher* nur der Nominativ Singularis vor.

§ 48. VII. Der Nebensatz ist vertreten durch eine Frage mit *wer,* was Erbe nicht erwähnt. *88,* 22 Wer ist nû der gerne lange lebe unde gerne reht ende neme, der hüete sich vor disen vier sünden.

§ 49. VIII. *unde. 552,* 5 Und er danne alle die freude und alle die êre versmæhet, dâ in got zuo geschaffen hât unde er danne dem tiuvel dienet, unde dar lebet er ungerehter danne ein hunt. II *264,* 1 daz wir dâ von niht betrüebet werden, und man uns ez nimet. Vergleiche das bei den Concessivsätzen Gesagte. Auch Wolfram hat dieses *unde*, aber gleichfalls selten.

§ 50. IX. *daz.* Es bedeutet entweder „falls" oder mit finalem Anklang „unter der Bedingung dass" (Erbe § 8). Erdmann führt einige Otfridische Belege im § 111 an, aber alle im Conjunctiv. a) *103,* 39 Sô trûwet maniger niht, daz er iemer genesen müge, daz er ze allen zîten niht vol ist als ein krapfe. *524,* 14 Unde daz man im ein künicrîche drumbe gæbe, swanne er zornic wirt, ern læt sîn niht. Letzteres Beispiel ist wieder durch ein pleonastisches *unde* eingeleitet, das also auch bei anderen als den Bedingungssätzen mit invertierter Wortfolge vorkommt, allerdings weitaus seltener.

59, 9 unde daz er iemer mit ir übel lebe, sô wirt er ein abbrecher — hier hat Pfeiffer aus mir unerklärlichen Gründen ein *ê* ausgelassen, in der Handschrift steht ê daz er iemer mit ir übel lebe, und der Satz ist ein regelrechter Comparativsatz.

b) Es ist hier bisweilen sehr schwer die Grenze zwischen conditionalfinalem und rein finalem Sinne zu ziehen. Der Modus ist der Conjunctiv. II *150,* 13 Ich gæbe mîn hant, daz ich ze himele wære. *546,* 31 Dû soltest alle die werlt niht nemen, daz dû in unrehtem guote wærest.

Nicht selten tritt zu diesem *daz* ein *eht 86,* 33 daz er niht enruochet, wer dâ von stürbe oder siech würde, daz eht im ein kleiner gewin werde (dass ihm nur).

Indessen kommt *eht* auch bei dem unter a angeführten *daz* mit Indicativ (*301,* 5) und bei anderen Formen des Conditionalsatzes vor *120,* 12 sô ist diu sêle als lieht und alse schœne, sam des aller tiwersten keisers sêle, ist eht sie âne tôtsünde — und ähnliches mehrfach.

daz, in der Bedeutung „unter der Bedingung dass" wird oft durch *„den worten"* verstärkt, wobei der finale Sinn vorwiegt. Doch lassen sich conditionale Beispiele anführen.

41, 32 Wan dû den worten in der helle brennen wilt, daz dû unreht guot gewinnest. Und so mehrfach. Rein final ist zum Beispiel *405,* 33 Seht, daz wil ich iuch lêren, den worten daz ir iuch iemer mêre deste baz gehüeten künnet.

Erbe schweigt über diese Construction. Sie wäre wohl auch für poëtische Diction zu schwerfällig.

§ 51. X. Conditionalcausalen Sinn hat das bereits bei den Causalsätzen erwähnte aber dort nicht belegte *für daz,* gleichfalls bei Wolfram unbekannt und auch bei Berthold nicht gerade oft vorkommend. *312,* 8 sô müelich ist ez dar umbe, wâ man liute scheiden sol, für daz sie sint gesament mit der ê. *297,* 14 Diu ander hât die kraft, für daz sie ein mensche mit rehte enpfæhet, daz ist iemer deste kreftiger. Dieser Satz kommt mit unbedeutenden Variationen mehrfach vor.

§ 52. XI. *sô* ist häufig bei Berthold. Die nahe Verwandtschaft des temporalen und conditionalen *sô* erwähnt Erdmann § 95. II, *156,* 11 sô daz niht half, sô nam man im danne êre, guot und den lîp dar zuo gar griulîcher marter. *152,* 36 Unde dû bist gar frô, sô dînem nâchgebûren iht leides geschiht. *17,* 12 sô er sie danne tragen wirt (Schuhe), sô gêt er kûme eine wochen dar ûffe.

§ 53. XII. *Als* kommt nicht bei Wolfram, wohl aber bei Walther vor. *30,* 34 Und als ez niwan als lange gelebet, als ein hant mac umbe gekêret werden, sô muoz ez iemer unde iemer leben. *91,* 20 Ez mac dir niht gewirken, als ez hungerie gêt. — Zu *sô* und *als* vergl. den temporalen Gebrauch beider.

§ 54. XIII. Bei den Concessivsätzen lernten wir einen Gebrauch von *swie* kennen, der die Vorstufe für die Verwendung dieses Wortes im Bedingungssatze bildet.[1] Im Anschlusse

[1] Paul § 347 Nr. 6 bezeichnet dieses *swie* als temporal. Man wird in den meisten Fällen so übersetzen können, aber schwerlich immer, z. B. nicht das erste von mir angeführte Beispiel. Freilich könnte die Bedeutung 'wenn' aus der temporalen entwickelt sein. Aber bei der Häufigkeit des concessiven Gebrauchs von *swie.* eines Gebrauchs,

an disjunctive Concessivsätze und auch alleinstehend leitete es Nebensätze ein in der Bedeutung 'Auf welche Weise auch immer'. Diese Bedeutung hat sich nun öfters so sehr abgeschwächt, dass das concessive Verhältniss nicht mehr deutlich gefühlt wird. 'Auf welche Weise auch immer ihr die Sünde vermeidet, so werdet ihr gerettet' heisst einfach 'wenn ihr', da es hier dem Sinne nach auf eine Unterscheidung der einzelnen Arten und Weisen nicht ankommt. Bei Wolfram fehlt der Gebrauch, aber Haupt belegt ihn zu Engelhart 6336. *226,* 25 Wan swie ir daz selbe dinc vermîdet, sô wirt iu der smac der edeln spîse. a schreibt hier 'vermîdet ir daz selbe dinc, hat also einen einfachen Bedingungssatz. *343,* 22 Unde swie er dich der drîer dinge eines verirren mac, sô füeret er dich dannoch mit der riuwe mitalle hin. *523,* 11 Seht, dâ sult ir eine juncfrouwen liep haben unde sült umbe die werben; unde swie ir die erwerbet, diu ist sô reine unde sô tugenthaft, swer sie liep hât, dem kan kein lasterbære juncherre niemer niht geschaden weder kleine noch grôz. Es finden sich noch mehrfach deutliche Belege für den Gebrauch.

§ 55. XIV. *Swenne.* Es ist bei Berthold häufig und kommt auch bei Wolfram vor. Auch hier ist der temporale Gebrauch des Wortes zu vergleichen. *64,* 7 Unde swenne Mars unde Saturnus ûf gênt mit einander, sô kumt strît und urliuge. *90,* 39 *Swenne sô* ir werkliute habet, den soltû grôze schüzzeln für setzen. *6,* 14 *Swanne*[1] ein tôre den andern frâget, sô gelinget in selten wol.

§ 56. XV. Localpartikeln: *dâ, swâ (wâ),* die Wolfram in diesem Gebrauche nicht kennt. *332,* 24 Unde man möhte einer sêle als frumeclîchen helfen, dâ sie zehen jâr brinnen solte, daz sie inner sehs wochen erlôst würde. *35,* 12 unde swâ sie ungerâten werdent von iuwern schulden, sô müezet

der direct an den ursprünglichen comparativen anknüpft, glaube ich an der gegebenen Darstellung der Bedeutungsentwickelung festhalten zu müssen.

[1] A swan, Pfeiffer wenne.

ir an dem jungesten tage antwürten für iuwer eigen kinder. *wâ 312,* 8.

§ 57. XVI. Am häufigsten ist *ob,* das wir neuhochdeutsch als Conditionalpartikel verloren haben bis auf die gleich zu behandelnde Verbindung 'als ob'. Die Belege sind so zahlreich, dass ich keine besonders anführe.

§ 58. XVII. Eigenthümlich sind Umschreibungen der Conditionalsätze durch *ist daz, ist ein dinc daz, wære ez mügelich daz, wære ein dinc daz ez mügelich wære, ob ez wære,* und Aehnliches mehr. Bei Wolfram kommen diese wahren Ungeheuer von Constructionen nicht vor; man wüsste auch nicht, wie man sie sich im Verse denken könnte. *12,* 36 Und ist, daz uns niwan einez an der reitunge gebristet, sô müezen wir êwiclîche verlorn sîn. *301,* 9 Wan wære daz mügelich, daz man ûz golde wîn gemachen möhte, daz wære diu heilige erzenîe wol wert. *445,* 6. *165,* 10. Es finden sich auch noch andere Combinationen, z. B. wær ez daz ein dinc mügelich wære etc.

Der Satz mit *daz* ist ein Subjektsatz.

§ 59. XVIII. Besonders zu behandeln ist *wan,* 'ausser'. Es folgt entweder ein Substantiv oder ein Substantivsatz mit *daz,* oder selten ein Conditionalsatz. Letzteres erwähnt Erbe nicht.

132, 22 Allez, daz got ie erleit umbe des menschen künne, daz wære allez samt verlorn, wan diu heilige buoze. II *126,* 21 Wan wir möhten halt keine wîle leben wan der fride.

wan daz 266, 39 Wan daz got als guot und als barmherzic ist, sô ist ein grôz wunder, daz dich diu erde niht verslindet. Wir übersetzen neuhochdeutsch 'abgesehen davon', wenn wir wörtlich übersetzen wollen: immer passt das freilich auch nicht, z. B. *318,* 11 Ich swüere dir offenlîche, wan daz ich engetar vor mînen friunden.

Wan mit Conditionalsatz 159, 15 Nû seht ir wol, wie die geistlîchen liute, die orden habent in klœstern, daz die niemer getürrent gereden in sumelîchen orden wan als man in erloubet. *300,* 18 Sô wænet ir einveltigen liute, sie firmen niht wan sô sie wîhen. *281,* 13 wan daz wære wider got unde wærest êwiclîchen dar umbe verlorn: wan dû gebest

im danne als vil hin wider. Wenn man dieses Beispiel Wort für Wort übersetzt, so erhält man das direkte Gegenteil von dem, was Berthold sagen will: die beiden Negationen müssen sich mit einander verschmolzen haben.

§ 60. XIX. Schon bei *wan* mit Substantiv haben wir eine starke Verkürzung des Nebensatzes kennen gelernt. Aehnliches findet sich nun noch öfters *52,* 20 daz gevellet gote allez niht âne den kristenglouben (= wenn Du keinen Christenglauben hast). *426,* 12 Nâch dér rede sô hæte ich gelogen (= wenn diese Rede wahr wäre). *97,* 13 Ez wære nie heilige zem himelrîche komen danne mit tugenden. Auch Wolfram kennt derartige Verkürzungen: weitere einzeln aufzuzählen ist wohl überflüssig.

Oft fehlt der Conditionalsatz, fast immer, wenn er nur die Wiederholung oder Negation eines unmittelbar vorhergehenden Satzes enthalten würde. Gewöhnlich wird dann in ersterem Falle das conditionale Verhältniss durch ein *sô, danne, dâ* angedeutet, in letzterem durch *anders, sus, oder,* aber diese Partikeln können auch fehlen.

7, 6 Dû solt got an ruofen, daz er dir daz beste und daz wægeste gebe ze tuonne: *sô* enkan dir niemer misselingen. *347,* 14 wan ich lieze mich ê tœten. Wer möhte mich sîn *danne* betwingen? *350,* 8 Owê, bruoder Berhtolt, jâ scheme ich mich. Sê, wie getorstest dû ez *dâ* ie getuon?

265, 29 Ze gelîcher wîse sol nieman ze vaste in den rehten kristengelouben sehen, *anders* er wirt sô kranc an dem gelouben. *509,* 8 Iedoch sô mac ein guot meister wol mit künsten einen siechtuom vertrîben, den *sus* ein mensche lange tragen muoz. *272,* 17 Gebet iuweriu kint der kinden niht, *oder* ir verkoufet sie in den êwigen tôt.

Dannoch hat nicht rein conditionalen Sinn: *25,* 19 Habet ir ez aber nützelîchen angeleit, sô sît ir an dem einen teile ledic. Dannoch sult ir ez ze dem andern mâle widerreiten.

Fehlt im Hauptsatze jede Andeutung des conditionalen Verhältnisses wie z. B. *104,* 8 Manige tûsent sünde koment von der unmâze des mundes, von überezzen unde von übertrinken, die niemer geschæhen; — so ist wohl nur dann das

conditionale Verhältniss deutlich empfunden worden, wenn der Nebensatz aus dem unmittelbar vorhergehenden zu ergänzen ist.

Hauptsatz.

§ 61. I. Unbezeichneter Hauptsatz ist voranstehend Regel, doch nicht durchgehend, nachstehend nicht selten. Für letzteres zwei Beispiele: *16,* 34 Füeret er ein holz dar în, er leget daz krumbeste ze mittels. *233,* 18 Unde der halt etelîchem eine huobe gæbe, er wære halt herzeclîchen frô.

Bisweilen wird nachstehender Hauptsatz ohne einführende Partikel invertiert, wofür Erdmann § 174 Beispiele giebt. *85,* 2 Als ez der meister siht, wirkent sie die würhten gar balde. Diese invertierte Wortfolge im partikellosen Hauptsatze ist nach Erbe Seite 7 bei Wolfram nur dann üblich, wenn ein Wort besonders hervorgehoben werden soll und an die Spitze tritt und ausserdem, wie er hervorhebt, wenn der Satz durch ein Interrogativum eingeleitet wird. Dass letzteres auch bei Berthold vorkommt, dürfte nicht verwundern und ich brauche wohl für invertierte Frage im Nachsatz keine Belege zu geben.

§ 62. II. Der Hauptsatz wird eingeführt durch Formen des Pronomens *der diu daz,* doch wie bei Wolfram seltener, wenn er vorangeht (Erbe § 13). *571,* 18 Daz heizet ein werltlîchiu schande, der an dem jungesten tage ze schanden wirt vor aller der werlte. *277,* 31 Wan swenne dû tœtlîchen haz unde nît treist einem menschen, den tœtest dû allez in dînem herzen.

§ 63. III. In Uebereinstimmung mit Wolfram wird der Hauptsatz eingeführt durch *dâ,* aber selten *dâ* allein, gewöhnlich *dâ bî* und ähnliche Verbindungen. Diese sind auch im vorangehenden Hauptsatz nicht selten. *349,* 27 Wellent sie danne daz grôze verswîgen als der künic Saul, dâ vant ez der gotes bote wol her Samuel. II *264,* 1 daz wir *dâ von* niht betrüebet werden, und man uns ez nimet. *dâ mite — ob 3,* 37. *dâ bî — swenne 134,* 19. Invertierter Nebensatz — *dar umbe 331,* 2.

Die Otfridischen Beispiele für *thâr* (§ 175) sind nicht sicher.

Sonderbar ist die Stellung des Satzes *364,* 19 Swer mit rehte vor iu überredet wirt sô getâner schulde, sô dâ sült ir uns einen fride vor schaffen, wo *dâ vor* in Vertretung von *vor dem* steht; das Herantreten des *dâ* an das *sô* ist auffallend.

Für *dâ von* steht *des 162,* 23 welhen schaden sie des haben, ob der vier redelîne einez gebristet.

§ 64. IV. Nicht sehr häufig ist *danne*, das Erbe § 14 aus Wolfram belegt und gleichfalls Erdmann § 175 bei Otfrid erwähnt. Es findet sich im vorausgehenden wie im nachfolgenden Hauptsatze. *34,* 3 Wer danne frœer danne der tiuvel, swenne erz darzuo bringet etc. Ebenso *235,* 1 *(danne—sô) 249,* 22 unde wiltû uns danne die zwô unde vierzic tugende niht gar sagen, sage, wie suln wir *danne* zuo dem himelrîche komen? (Hier weist das erste *danne* nur auf die im vorhergehenden Satze enthaltene Weigerung Bertholds hin.) *396,* 35.

§ 65. V. *Sô,* nur bei nachfolgendem Hauptsatze, übereinstimmend mit Wolfram und Otfrid (§ 175), ist so häufig, dass ich keine Belege dafür gebe.

§ 66. VI. Bei *für daz* im Nebensatze steht *für daz* im Hauptsatze *227,* 27 Für daz ir die selben minne enpfâhet, für daz iemer und iemer mêre habet ir minne zuo allen heiligen.

§ 67. VII. *als verre* steht bei einem *ob* im Nebensatz *281,* 32 ez sî danne als verre, ob dû im dîn vihe lîhest in wagen oder in pfluoge: dâ næmest dû wol eteswaz von im âne sünde.

§ 68. VIII. Der Hauptsatz kann verkürzt werden:

a) bei Fragesätzen: *162,* 27 Nû, bruoder Berhtolt, ob ein kint ze rehte ze priesters handen niht kumet unde wirt gâhens getoufet unde wirt unrehte getoufet unde man wænet ez sî rehte getoufet, unde stirbet niht und wirt alt?

b) Bei Comparativsätzen:

α) mit *als 493,* 38 mügen dâ von sô grôze andâht niht gehaben, alse (wir möhten) ob wir die messe verstüenden.

II, *206,* 13 ist als âmehtic als (er ist) der im ze âder hât gelân. *225,* 19 Daz ist aber gein der êwigen rîcheit, als (ez ist) dâ einer ûf einem snellen rosse für einen krâm wol balde rîtet. Das zweite Beispiel ist wegen seiner Doppeldeutigkeit bemerkenswerth.

β) mit *danne 3,* 34 daz wære mir danne sünder dann (mir ez wære) ob ich ez niht enwiste.

Diese Construction mit *danne* erwähnt Erbe nicht. Die übrigen hat auch Wolfram.

Deutlich fehlt der Hauptsatz *70,* 33 Dannoch ist dir sîner gnâden nôt, wan soltest dû in lebendic machen! Der Satz nähert sich dem Beispiel unter VIII a, nur dass dort das *nû* als eine Andeutung des Hauptsatzes gelten kann.

Bei indirecter Rede wird das Verbum regens bisweilen zwischen Neben- und Hauptsatz geschoben: II, 7, 15 wanne möhten sie die selben spîse haben, sô westen sie daz wol, daz aller der zorn gestillet gegen in wære.

Bisweilen ist ein Verb des Denkens oder Sprechens vor dem Nachsatze zu ergänzen: *339,* 11 Der aber dienet nâch dem lône der sünden, daz ist der êwige tôt — offenbar: 'der soll wissen, es ist der ewige Tod.'

Tempora und Modi.

§ 69. Das Präsens steht im Conditionalsatze, wenn ein allgemeiner oder einmal eintretender Fall bezeichnet wird, ohne dass über die Wirklichkeit oder Unwirklichkeit desselben etwas ausgesagt wird.

Conjunctiv Präsens findet sich einigemale im Nebensatze, ohne durch Imperativ etc. des Hauptsatzes hervorgerufen zu sein. *204,* 36 Der daz rehte welle merken, der sünden wirt mêr danne böume este haben — wo doch nur zu ergänzen ist 'der merkt es, dass'. II, *133,* 34 daz als manic sêle dâ von iht verlorn sî, und helfe daz ouch niht, sô wil niht helfen. Der Conjunctiv sî, vor dem noch mehrere stehen, könnte vielleicht eingewirkt haben. Auch vor Conj. Prät. findet sich Conj. Präs., ohne doch wohl von jenem her-

vorgebracht zu sein. *51,* 6 Ob des allerminnesten sternen gebreste, der iendert an dem himel ist, sô möhte alliu diu werlt deste wirs. II, *154,* 9 Ob ein mensche alle tage ein iteniuwe marter lîde und daz alsô trîbe hinz an sînen tôt, des möhte im got gelônen in einem halben tage.

Diesen Conjunctiv Praes., der übrigens bei Berthold äusserst selten ist, erwähnt und belegt Erbe § 18. Es ist eine reserviertere Ausdrucksform.

§ 70. Häufig dagegen ist der Conj. bei imperativischem und conjunctivischem Hauptsatze (Erdmann § 180. 181). Aber überall findet sich unter denselben Verhältnissen auch der Indicativ, und zwar keineswegs selten.

Imperativ im Hauptsatze: *468,* 17 Helfe daz niht, sô gedenke an sîne manicvalten martel. *331,* 1 Sî er niht guotes muotes, swenne er in gêt, darumbe soltû imz niht unwirdeclîche derbieten. Indicativ: *54,* 21 swenne sie iuch ane vihtet, daz ist des fleisches gir unde der werlte süezekeit unde des tiuvels ræte, sô strît eht wider. *158,* 23 Und als dû einen boum sihst, der guot obez treit, sô soltû dir gedenken.

Conjunktiv im Hauptsatze *220,* 22 sô wil ich iu doch ahte nennen, den worten: ob ieman sî, der gerne edele spîse nieze, daz die deste gerner ze dem himelrîche komen. *104,* 19 Ez ist dehein versunnen herze, swenne ez im gedenke wie ez ein hôhvart vollebrâht habe, ez scheme sich. *557,* 27 wan daz er fürhtet, werde ez ir wirt innen, daz er in ze tôde erstæche.

Auch bei der Umschreibung des wünschenden Conjunctivs durch *mac: 127,* 11 Unde müge ez ze priesters handen niht komen, sô mac ez toufen ein dierne.

Indicativ findet sich bei conjunctivischem Hauptsatze sehr häufig. *454,* 30 Ez getet eht nie dehein mensche sô übel, unde wil eht ez wâren riuwen gewinnen, er müge ez gebüezen. Besonders bei indirecter Rede: *399,* 7 Daz vierte ist, er wânde, er möhtez dar zuo bringen, swenne daz mer in ünden gêt und alse er spræche .... daz daz wilde mer

über al danne stüende. II, *79,* 5 Sô wil etelîchez wænen, ez sî dâ mite ledic, ob ez niht tœtlîcher sünde tuot.

§ 71. Neben dem Präsens des Nebensatzes steht im Hauptsatz gewöhnlich Präsens, ferner einige Male das durch Umschreibung gebildete Perfect zur Bezeichnung der Schnelligkeit, mit der die Folge der Bedingung sich erfüllt. *223,* 3 Wan wil sie aller engel schar mit einem anblicke beliuhten ze mâle, daz ist geschehen.

Ausserdem findet sich Conj. Präteriti im Hauptsatz: *554,* 39 Und ist aber ein dinc, daz dû tœtlîche sünde niht fliehen wilt unde dich der tôt dran begrîfet, sô möhte dir lieber sîn . . . *60,* 23 Als danne ein gîtiger mensche hât, dâ zweinzic an genuoc hæten, dannoch hæte er gerne mêr. *569,* 21. In *453,* 12 wan ez hæte anders niht tugende geheizen, der sô getâniu dinc tuot — in diesem Satz hängt der Conj. Präteriti von dem ausgelassenen, durch *anders* angedeuteten Bedingungssatze 'wenn das nicht so waere' ab.

331, 10 Geloube mir, sô dû wænest dir geschehe gar wol mit einer andern, daz engeschehe lîhte niht. Hier möchte ich doch schreiben *engeschœhe*, A schreibt auch sonst wol e für æ, so 6 Zeilen vorher *beswert* für *beswæret.*

§ 72. Selten ist der Indicativ Präteriti, was allerdings wohl nicht der Sprache Bertholds, sondern dem Charakter der Predigt zuzurechnen ist. *122,* 19 unde was ein stein ûzsetzic, den hiez man ûzbrechen. In den folgenden Zeilen noch zwei ganz ähnliche Beispiele. Ebenso *152,* 13.

§ 73. Der Conjunctiv Praeteriti wird im Conditionalsatz verwandt, wenn die Bedingung als nicht wirklich gedacht wird. Er findet sich äusserst häufig. Im Hauptsatze steht gewöhnlich gleichfalls Conjunctiv Präteriti *234,* 17 Owê, bruoder Berhtolt, ich wære vil frô, der mir iezuo zehen marke silbers gæbe!

§ 74. Oefters findet sich aber auch ein präsentischer Hauptsatz neben einem Conjunctiv Präteriti im Nebensatz.

I. In Beispielen wie das Folgende: *506,* 16 dar an sult ir lernen unde lesen bî dem tage, ob ir kundet lesen. Der Redner spricht in diesem nicht seltenen Falle einen Satz aus und unmittelbar darauf fällt ihm ein, dass seine Worte

mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmen: das bewegt ihn, diesen Conditionalsatz im Conj. Präteriti anzuschliessen.

II. In anderen Fällen bei vorhergehendem Conditionalsatze hat der Redner diesen in der Form des Gegensatzes zur Wirklichkeit gesprochen, sieht aber in lebhafter Rede die Bedingung gleichsam vor sich verwirklicht, und spricht nun den Hauptsatz, als handele es sich um einen gegenwärtigen Fall. *222,* 6 Unde woltet ir über hundert tûsent mîle in als kurzer stunde als ein ougbrâwe mac ûf unde zuo gegên, sô sît ir dar.

§ 75. Bisweilen ist der Hauptsatz auch nur formal, nicht inhaltlich abhängig vom Nebensatz und macht sich dann in einigen Fällen von dessen Tempus und Modus frei: so *362,* 26 Daz sol der bâbest dem keiser lîhen, obe ieman wære, der dise sîdîne mûre mit ungehôrsam zerbræche, daz diu îsenînniu mûre dannoch dâ vor sî. Aehnlich ist auch *420,* 29 unde hætet ir des strickes niht erdâht, sô ist einiger mensche niendert vor mînen ougen, ich wolte in gote antwürten.

§ 76. In *161,* 13 Wan der almehtige got hât vil wunders dar an geschriben, ob ir ez erkantet und ähnlichen Beispielen fehlt wohl der Hauptsatz: man hat zu ergänzen 'daz ir wistet, ob' oder etwas Ähnliches.

Bei den Sätzen mit fehlendem Hauptsatze bei *als ob* sollte man im Nebensatz Conjunctiv Präteriti oder Indicativ Präsens erwarten, je nachdem der zu ergänzende Hauptsatz geformt sein müsste: aber bisweilen tritt Conjunctiv Präsentis ein, wohl unter Analogie der einfachen Comparativsätze mit *als, sam. 99,* 2 und ist doch bî dem allem samt diu sêle als frî als ob sie den lîp niht besorge.

Endlich erwähne ich noch einen Conjunctiv Präsentis im Hauptsatze nach Conj. Präteriti im Nebensatze II, *132,* 32 Soltestû ez ze rehte gelten und widergeben, dû müezest âne mantel vor mir sitzen. In den folgenden Zeilen kehrt dieser Conj. Präs. noch mehrfach wieder.

Doppelte Nebensätze.

§ 77. Sie können im Wesentlichen identisch sein: *55,* 4 Ir andern sünder, swâ ir sigelôs worden sît an iuwerm strîte unde daz ir in sünde gevallen sît, sô gewinnet alle samt wâre riuwe. Oder der zweite Satz führt den ersten näher aus: *492,* 23 Dû solt got versuochen unde sprinc dâ ze Regenspurg in die Tuonouwe. Oder der zweite Satz ist eine Folge des ersten II, *199,* 19 Gîstû im niht, stirbet ez alsô, dû bist schuldic an im. Oder auch der eine Satz ist die Vorbedingung für den andern: *17,* 20 Dîner sêle wirt niemer rât, dû engeltest danne unde gebest wider, ob dû ez maht geleisten. *212,* 11 Wan als man sie ersuochet in der êrsten sünde und in der êrsten huote umb eigene sünde, und als sie danne niht eigener sünde ûf in hânt, sô ersuochet man sie in der andern huote. Hier ist durch das *danne* im zweiten Satze auf den ersten Bezug genommen.

Beide Nebensätze können auch ohne innere Beziehung nebeneinander stehen als zwei gleichberechtigte Bedingungen der Folge *18,* 20 Hæten sie niht kirchen oder pfrüende oder daz in nieman opfer gæbe, sie möhten die kristenheit niht berihten.

Diese Nebensätze stimmen meist in Tempus und Modus mit einander überein, doch nicht durchgehend. *143,* 13 Wan swenne die werltlîchen fürsten niht rehte rihten wellent noch rehte gerihte wolten haben, sô betwüngen sie wol die geistlîchen fürsten etc. *5,* 32 Und alle die kunst die sie künnent diu ist nihtes wert, sie künnen danne die selben drîe künste unde daz sis ie danne an in selben üebeten.

Die beiden Nebensätze können auch im Gegensatze zu einander stehen, wodurch der eine concessiven Sinn annimmt und bisweilen in den Conjunctiv Präteriti tritt. *356,* 1 Hât einer vil geroubet unde gebrennet, unde wil er niemer mêr geroubeu noch gebrennen, er muoz daz vorder gelten. *430,* 25 Unde wirt er dar an funden unde hæte er nie deheine ander sünde mê getân, sîner sêle wirt niemer rât.

Zerstückelt ist das conditionale Gefüge *53,* 30 Swer sich selbe ze hôhe setzet, unde kumt der wirt, der vil vil lîhte

einen andern dar setzen: sô muoz er lesterlîchen die stat rûmen.

Endlich erwähne ich noch *364,* 12 . . . . unde den nidern daz selbe tæte unde hiute zehene hienge unde morgen zehenen daz houbet abe slüege, dise radebrehte, jene brente, dise an der siule *slahen,* jene *binden* an den kirchzûn. Hier ist der Infinitiv, der blosse Begriff des Verbums an Stelle der bestimmten Form getreten.

KAPITEL II.

RELATIVE SATZVERBINDUNGEN.

§ 78. In den relativen Satzverbindungen wird nicht der Gesammtinhalt des einen Satzes mit dem des anderen in irgend einem Verhältniss stehend gedacht, sondern ein bestimmter Bestandtheil der Aussage ist dem einen Satze mit dem andern gemein. Bei jedem der beiden Ereignisse ist entweder dieselbe Person, derselbe Gegenstand betheiligt oder es wird beiden dieselbe in ihrer Beschaffenheit deutlich empfundene Bestimmung (des Ortes, der Zeit, der Art und Weise) zugesprochen (Erdmann § 81).

Die hier in Betracht kommenden Satzarten sind also die Localsätze, die Comparativ-, Temporal- und die eigentlichen Relativsätze. Da indessen die Localsätze keinerlei Mannigfaltigkeit der Construction entwickelt haben und kein syntactisches Interesse beanspruchen können, so sehe ich von ihnen ab und beginne sogleich mit den Comparativsätzen.

Comparativsätze.

§ 79. Beim Vergleiche werden zwei Ereignisse in Beziehung gesetzt durch Hervorhebung einer gemeinsamen Bestimmung, welche für die Aussage beider Sätze zu ihrer Vollständigkeit nöthig ist.

Zu unterscheiden sind zwei Arten des Vergleiches, indem entweder die gemeinsame Bestimmung über die Art und Weise des Verlaufes beiden Sätzen in gleichem Masse zugesprochen wird, oder dem einen in höherem Grade, als dem andern. (Erdmann § 188.)

§ 80. I. In ersterem Falle ist bei Otfrid noch sehr häufig das einfache *sô*, dessen comparativer Gebrauch bei Berthold bedeutend eingeschränkt ist. Bei ihm ist die ganz gewöhnliche in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle angewandte Partikel *alsô*, *alse, als*, das bereits bei Otfrid neben *sô* vorkommt (Erdmann § 190).

1) Ich gebe wie Erdmann zunächst Belege für einfaches *sô, als*. II, *90*, 21 Dû maht fleisch ezzen, sô mügelich ist. *145,* 39 Und er hât ieglîchem sîn amt geordent als ér wil, niht als dû wilt. *334*, 21 unde sult iuch mit der reinikeit halten, als iu diu regel geschriben sî. II, *148*, 16.

2) *Sô* und *als* mit einem Adjectiv oder Adverb. a) Ein solches Adjectiv oder Adverb steht im Hauptsatz. *221,* 24 Swenne ir als manic tûsent jâr gelebet in den freuden, sô tropfen in dem mere ist. *197*, 9 Wan in nieman sô frô machet, sô der mensche. *6,* 18 Und hæte er in gevolget, sô wære ez im niht als übel ergangen, als ez im ergienc. *alse wol als 516,* 16.

b) Adjectiv oder Adverb im Nebensatze. *167*, 18 Dâ solt dû got ouch sunderlîchen umbe minnen, sô dû iemer meiste maht. *301*, 25. *203*, 3 Wan als ofte ein mensche der siben houbetsünden eine getuot, sô krœnet ez den tiuvel. *119,* 5.

Besonders erwähne ich *als verre* 'in sofern'. *496*, 38 sô verstêt ir die messe wol alse wir pfaffen, als verre ez iu nütze ist. Bisweilen nähert es sich der conditionalen Bedeutung: *373,* 25 Iedoch sô hân ich willen von disen worten ze sprechen, als verre und mir got die gnâde gît. Auch causaler: II, *4,* 32 Sô verre und ir nû grœzer sünde getân habet, wan Dâvîd an dem, daz er sîn volk zeln hiez, sô tuot ouch als er.

c) Adjectiv resp. Adverb in beiden Sätzen erwähnt Erdmann nicht. Bei Berthold finden sie sich nicht selten.

3, 29 und müezent als lange dâ sîn, als lange got ein herre in dem himelrîche ist. Der Satz wiederholt sich mit geringen Variationen mehrfach.. *70,* 16.

Ueber b und c ist noch zu bemerken, dass auf das Adjektiv resp. Adverb im Nebensatze bisweilen noch eine Partikel folgt: z. B. *als 133,* 15 Wan als ofte als dû zwei menschen ze dem êwigen tôde verrâtest, und alse manige sünde sie mit einander getuont, iemer mêr als manicvalt wirt dîn martel.

sô 71, 6 Sie suln ez im aber lûterlîchen durch got vergeben, alse verre sô sie mügen. II, *123,* 6.

Nicht selten ist hier auch *unde*; Tobler bespricht die einschlagenden Fälle Kuhns Zs. VII, 363. *336,* 39 alsô sint sie gesundert an der süezekeit des edeln gesanges als wîte unde daz himelrîche ist. *als verre und 361,* 34. *56,* 18 steht in A *als verre und als*, was Pfeiffer in *als verre als* emendiert. Bei Bertholds Neigung, die Partikeln zu häufen, ist wohl auch hier die handschriftliche Lesart beizubehalten.

Auch *daz* findet sich *437,* 6 als wênic daz die tiuvel willen hânt daz sie iemer wider ze engeln werden, als wênic habent die ketzer willen . . . .

d) Stehen die Adjektiva resp. Adverbia im Comparativ, so werden die beiden Sätze der Regel nach durch *sô — sô* verbunden und ein *ie — ie* tritt hinzu. Erdmann § 197 erwähnt nur adverbiale Comparative. *73,* 8 Wan sô dû ie langer gebrinnest, sô dir daz himelrîche ie fremeder ist. *431,* 39 Wie, bruoder Berhtolt! nû wolte ich wænen, sô man ie baz gæze unde getrünke, sô man ie sterker unde gesünder wære an dem lîbe. Bei Otfrid finden sich diese Comparative nur bei dem *sô — sô*, bei Berthold ist diese Corresponsion nicht unbedingt nöthig, wenn sie auch seltener fehlt. *53,* 27 als der mensche ie hœher ist, ie sêrer sol er sich dêmüetigen. *128,* 17 Ie grœzer sünde, ie tiefer helle. *435,* 9 Diu selbe sünde ie seltener getân ie bezzer.

Der Nebensatz kann auch durch einen Conditionalsatz vertreten sein. *73,* 9 Swenne dû ie lenger in dem vegefiure gebrinnest, sô dû dem himelrîche ie næher bist. *455,* 32.

Auch findet sich ein Superlativ im Hauptsatz. 7, 25 Sô

dû ez ie schierer tuost, sô ez gote aller liebeste ist. Selten ist die Corresponsion *ie — deste: 453*, 39 daz er deste baz bevestent wære an sîner tugent und an sînen êren, sô er ie mêr andâht hât gein im.

3) *Sô* mit Indefinitum. Ueber diese Sätze ist an dieser Stelle wenig zu sagen: sofern sie concessiven Sinn haben, sind sie bereits behandelt: *swer* wird uns ausserdem bei den eigentlichen Relativsätzen beschäftigen.

Da anlautendes *s* bereits häufig abfällt, so sind *swie* und einfaches *wie* nicht mehr zu scheiden.

Deutlich comparativ ist II, *23*, 20 Darumbe ist in, wie sie ûz einem touwe in einen fiurigen berc aller êrste fliehen müesten. *146*, 2 etc.

4) *Als* wird gewöhnlich gebraucht, wenn der Vergleich durch ein Multiplicationsadverb ausgedrückt wird. *74*, 34 nû bringet im nû zwirunt alse vil hin wider als er iu in die secke stiez. *340*, 31 Wan wære hundertstunt als vil werlte vor mînen ougen, als hie ist. *570*, 1. Auch bei einem Comparativ: *127*, 31 alse wol dem wære, sô ist dem wol hundertstunt wirs.

Indessen findet sich bei nachfolgendem Nebensatz auch *danne 283*, 25 (zwirent als grôz) II, *229*, 36 *tûsentvalt — danne* und *wan daz* II, *20*, 5 (hundertstunt ê).

5) *Als* wird gebraucht, um ein Beispiel anzuführen. So *41*, 13 und ist halt der sünden vil, dâ sie beide an ligent unrehtiu liebe und unrehtiu vorhte, als diu sünde diu dâ gîtikeit heizet. *498*, 12 dô liefen im vil liute nâch, als dô er ze éinem mâle fünf tûsent spîsete. Auch im Anfange eines Satzes: *217*, 9. Ganz vereinzelt in dieser Verwendung ist *sô*, II, *50*, 19.

Diesem freieren Gebrauch des *als* schliesst sich an seine Verwendung in den nicht ganz seltenen Sätzen wie *26*, 37 ir sît des armen liuten schuldic, daz ir in helfen sullet, als sanctus Johannes sprichet: 'gib dem hungerigen z'ezzen.' *50*, 4 unser herre hât uns alliu dinc ze nutze geschaffen, als ich ê sprach.

§ 81. II. Eine andere Vergleichspartikel ist *sam*, bei Otfrid nur in Verbindung mit *sô* (sama sô), im mhd. selb-

ständig geworden. Es dient besonders dazu, ein wirkliches Ereigniss mit einem nichtwirklichen zu vergleichen (*101*, 10 unde schiltet unde wüetet, sam ez mit dem tiuvel behaft sî), wird aber auch in anderen Fällen gebraucht. *568*, 5 Weh, nû ist ez sô griulich unde sô grôz umbe die sünde niht sam ez die pfaffen machent. *439*, 38.

Der durch *sam* eingeführte Nebensatz steht immer nach.

§ 82. III. Ferner ist zu erwähnen *dar nâch. 478,* 8 die legent in ir stricke und ir lâge dar nâch ir gelegenheit wol gezimet. *dar nâch unde 355,* 5. *dar nâch alse 478,* 6.

Oft heisst es *ie dar nâch. 499*, 24 Und alsô sol man dem almehtigen gote opfern, ie dar nâch sîn der mensche state hât. *ie dar nâch unde* II, *166*, 10. *ie dar nâch daz 195*, 12. *ie dar nâch als* II, *79*, 14. *dar nâch und ie 453*, 32.

Damit sind die Formen des Vergleichs bei Gleichheit der beiden Glieder erschöpft; nur einige Einzelheiten sind noch zu bemerken.

§ 83. Haben Haupt- und Nebensatz dasselbe Prädikat, so fehlt es oft im nachfolgenden Nebensatze und muss dann aus dem Hauptsatze ergänzt werden. *136,* 38 Und alzehant sô er von hinnen kumet sô martelt in der tiuvel rehte alse vor. *1*, 2. *29*, 3.

Verkürzte Nebensätze haben wir bereits bei den Conditionalsätzen kennen gelernt; ähnliches findet sich auch sonst noch. So bei einem folgenden Substantivsatz *354*, 20 Ist ieman hie, der deheine sô grôze sünde ie getete, als daz Adam den apfel az? Vollständig müsste es heissen 'als diu was, daz Adam den apfel az'. Aehnlich auch bei einem nachfolgenden Temporalsatz *489*, 28 Sô ist er noch hiute als guot als (er was) dô er den guoten sant Paulum von der helle nam.

rehte, ze gelîcher wîse oder bloss *gelîcher wîse* werden zur Verstärkung verwandt. *559*, 27 er springet rehte dort hin, alse er fliege. *205*, 20 daz sie rehte ane stôzent, ze gelîcher wîse als der dâ wil ze einer türe în gên . . . . . *125,* 7 Rehte glîcher wîse als daz leben ist aller dinge beste. alsô ist der tôt aller dinge wirste. *282*, 11 ze gelîcher wîse rehte als ein diep vor eime rihter stüende . . . . alsô tuost dû.

Dem gelîche ist mit einem Satz mit *daz* verbunden *542,* 39 Wan ez tuont manige liute dem glîche, daz sie got minnen, unde minnent in doch alsô niht. — *dem glîche alse ob 389,* 24.

Nachstehender Hauptsatz kann auch hier durch *unde* angeschlossen werden. *488*, 22 alse er ein æhter was der kristenheit, und alsô was er für baz iemer mêre ein rehter kempfe.

Bisweilen steht im zweiten Gliede, gleichviel ob dieses Haupt- oder Nebensatz ist, noch ein *ouch 204*, 27 als ofte er bî ir lît, sô hât er ouch ein houbetsünde getân. Ebenso *98*, 35. Dagegen im Nebensatz *119*, 31 Wan der lîp ist des tiuvels als ouch diu sele. *391*, 22.

Eine dreifache Comparation wird ausgeführt *205*, 24 Und alse vil sie grœzer sint danne ander sünde als ein grôzer berc wider einem mülsteine, alsô grôze sünde tuont sie wider ander sünder.

Wir kommen nun zu jener zweiten Art des Vergleiches, 'wo die gemeinsame Bestimmung über die Art des Verlaufes dem einen Satze in höherem Masse zugesprochen wird, als dem andern'. Nur die Multiplicationsadverbien mussten wir bereits oben, bei der Besprechung des *als* vorausnehmen.

§ 84. I) *Danne.* Es steht bei Otfrid nach Comparativ und *anders*, bei Notker auch nach *halb.* Letzteres findet sich bei Berthold nicht, dagegen steht *danne* bei ihm ausser nach *anders* und Comparativ auch nach Negation.

Anders: *528*, 36 und anders rihtent danne sie süln. *276*, 13. Comparativ: *521*, 22 dô hete der tiuvel noch mêr gewaltes danne er sît hæte. *115*, 32 Negation: *nieman danne* etc. sind häufig. Hier kommt nur in Betracht, dass *danne* bisweilen den Nebensatz einführt, wenn einer der im ersten Theil besprochenen Comparativsätze negiert ist *7*, 21 sô wirt ez gote niemer sô liep danne (ez im wirt) ob dû ez zehant tuost.

Ausserdem ist *danne* noch nach *zwirent als* mit Positiv anzuführen *283*, 25 er wolte ê iemer zwirent als grôze martel lîden dâ ze helle danne er ieze tuo.

Werden zwei ganze Sätze mit einander verglichen, so

wird fast stets *danne daz* gebraucht. Für blosses *danne* ist § 142, 2 ein Beispiel angeführt. *176*, 22 Und dâ mite hât uns got erzöuget, daz dû hôhvertiger vil mêre müewe und arbeit hâst mit dîner hôhverte, danne daz dir ihtes iht wol dâ mite sî. II, *50*, 39 Im was gæher zem galgen, danne daz er sich bekêret hæte.

§ 85. II) *Wan.* Es führt alleinstehend nur höchst selten einen vollständigen Nebensatz ein. *16*, 26 Dû machest einen alten hadern, der fûl ist und ungenæme unde dâ mite man billîcher eine want verstieze, wan ez zuo anders iht nütze sî ... Häufiger findet es sich in abgekürzten Sätzen wie *74*, 15 mir ist bezzer ein wênic wan gar verlorn. *240*, 8.

Wanne als. II, *2*, 30 Seht, ich machez anders niht wanne als im ist.

Mehrfach steht *wan daz*: *429*, 30 ich möhte die houbetsünde in fünf predigen niht genennen, ob ich anders niht tæte wan daz ich spræche: daz ist ein sünde etc. Ebenso *119*, 36 iu ist verre bezzer ein smæhelich leben ûf ertrîche, wan daz ir hie ûf ertrîche eine kurze wîle ein wênic wol lebet etc.

§ 86. III. *Sô* steht nach negativem Comparativ II, *214*, 37 Dû maht gote niemer lieberz getuon, sô daz dû sünde lâzest.

§ 87. IV. Die Temporalpartikel *ê* hat in vielen Fällen ganz die Bedeutung von 'lieber als' angenommen, obwohl genau genommen zwischen beiden Bedeutungen ein starker Contrast besteht. 'Der eine huop sich ê ûz ê der ander' heisst 'beide giengen, aber der eine gieng früher'. *222*, 27 'sô minnet sie got sô herzeclîchen sêre, daz sie vater unde muoter, bruoder unde swester und allez ir geslehte iemer ze der helle wil lâzen brinnen, ê sie ze gote des begernde sî, daz sîn wille niht ist —' dagegen hat den Sinn, sie bittet Gott nicht um das, was gegen seinen Willen ist. Indessen lässt sich der Uebergang doch leicht nachfühlen.

Alleinstehendes *ê* wie in dem eben angeführten Beispiel findet sich übrigens selten, gewöhnlich tritt ein *daz* oder *danne* hinzu. Im Hauptsatz steht dann öfters noch ein zweites *ê*.

276, 37 Wan dû læzest erfûlen daz edel korn, ê daz dû ez umbe rehten kouf gæbest (So A. Pfeiffer schreibt læzest ê erfûlen, was ich für unnöthig halte). *440*, 1 Sie wolten aber arm sîn, ê danne sie ez wider got und wider daz reht gewünnen. Bisweilen ist *ê* von *danne* getrennt: *560*, 16 Unde dâ von sult ir grüenen, daz ist, daz ir ê zuo nemet danne ir abe nemet. *ê danne daz 525*, 8 sô soltû dich ê lâzen marteln, ê danne daz dû von dem rehten kristenglouben kumest. *ê wan daz* II *20*, 5.

§ 88. V. Eine Comparation findet endlich auch statt bei den Sätzen wie *145*, 35 ir sît gar ze edel dar zuo, daz ir der tiuvel genôz würdet.

Ueber den Hauptsatz bei dieser Art des Vergleiches ist weiter nichts zu sagen. Verkürzten Nebensatz haben wir *7*, 21 (danne ob dû ez zehant tuost). Auch von den Sätzen mit *danne daz, wan daz* können einige so aufgefasst werden, z. B. II *179*, 11 Mir wære disiu tugent vil lieber an dir, danne (mir sî) daz dû mir ein tüechelîn hebest, sô ich trinke. Andere derartige Sätze indessen widersetzen sich einer solchen Ergänzung.

Tempora und Modi.

§ 89. Abgesehen von einigen am Schlusse zu behandelnden Besonderheiten richtet sich der Modus danach, ob das betreffende Ereigniss der Ansicht des Redenden nach wirklich oder nicht wirklich ist. Es können nun verglichen werden zwei wirkliche Ereignisse (der Einfachheit wegen sage ich im Folgenden wirklich und unwirklich an Stelle von als wirklich oder als unwirklich gedacht) oder ein wirkliches mit einem unwirklichen respective ein unwirkliches mit einem wirklichen oder endlich zwei unwirkliche.

§ 90. I. Werden zwei wirkliche Ereignisse mit einander verglichen, so steht in der Regel in beiden Sätzen Indicativ. *3*, 29 und müezent als lange dâ sîn, als lange got ein herre in dem himelrîche ist. *146*, 1 sô muost dû ein schuochsûter sîn oder ein weber, wie dich got danne geschaffen hât.

Indessen findet sich auch der Conj. Praesentis im Nebensatze: II *244*, 10 Nû seht, wie manic heilige ze himele sî, als maniger hande gesmac hât diu wirtschaft. II *230*, 19 sô er ie mêre liute ermorden muge, sô im ie baz ist. Dagegen *413*, 17 Wie schœne diu liehte sunne sî, noch schœner etc. ist der Conjunctiv wol concessiv aufzufassen.

§ 91. II. Etwas nicht wirkliches wird mit etwas wirklichem verglichen.

a) Das Nichtwirkliche wird durch den Conjunctiv Präteriti, das Wirkliche durch den Indicativ ausgedrückt. Die Construction findet sich recht häufig. *6*, 18 Und hæte er im gevolget, sô wære ez im niht als übel ergangen, als ez im ergienc. *415*, 20 Als wærlîche wolte ich ein guoter mensche sîn, als wâr daz ist. *245*, 6 Wan sô er ie mêre mit fürkoufe unde mit wuocher gewinnet, sô er ie gerner mê und ie gerner vil hæte.

b) Bisweilen aber zieht der Conjunctiv Präteriti des Hauptsatzes auch das Verbum des folgenden Nebensatzes in dasselbe Tempus und denselben Modus. *24*, 38 Unde hæte die selben aht pfenninge der êrste keiser Julius mit unrehte gewunnen, unde hæten sîn nâchkomen nâch im wizzentlîchen geerbet — die müesten alle samt niwan umbe die aht pfenninge als lange in der helle sîn, als got in dem himele wære. II *166*, 11 Dâ von solten wir ze allen zîten an in gedenken ie dar nâch und des menschen state wære.

Die Unwirklichkeit des Hauptsatzes lässt hier auch den Nebensatz als weniger sicher erscheinen.

§ 92. III. Ein Wirkliches wird mit einem nicht Wirklichen verglichen. Im Hauptsatz steht Indicativ, im Nebensatz Conj. Präs. oder Präteriti.

a) Im Hauptsatze steht Indicativ Präsens, dann steht im Nebensatz sowohl Conjunctiv Präs. als auch Präteriti, ohne dass sich der Gebrauch beider durch eine Regel feststellen lässt.

α) Conj. Präs. *101*, 11 unde wüetet, sam ez mit dem tiuvel behaft sî. *26*, 8 daz gît dir got wider, als dû ez im ûz dînen handen habest gegeben.

Nach dieser Analogie auch bei *als ob*, s. Conditionalsätze (§ 76).

Auch bei *ê*[1] *60*, 1 unde læt ez ê ob im erfûlen, ê dan er ez den liuten lâze ze nutze werden. *222*, 27 ê sie ze gote des begernde sî. *59*, 10 sô gelebent sie niemer guoten tac mit iu; unde ê daz er iemer übel mit ir lebe, sô wirt er ein abbrecher. Strobls Anmerkung 'Uebergang von direkter in indirekte Rede' ist wohl nicht richtig (II, S. 311).

β) Conjunctiv Präteriti. *2*, 39 Im ist reht als dû spræchest. *397*, 27 Als unbillich daz wære, daz ein wazzer wider berc flüzze, alse unbillîchen sint dise drîe sünde. *282*, 11 Ze gelîcher wîse rehte als ein diep vor eime rihter stüende, alsô tuost dû. *135*, 22 Ez ist bezzer, daz dû eine verdampt sîst danne drîzic oder hundert mit dir, unde dannoch die martel alle lîden müestest zuo der dînen.

ê 258, 26 læst ez ê erfûlen, ê dû ez umbe rehten kouf gæbest.

b) Im Hauptsatz steht Indicativ Präteriti, dann hat der Nebensatz stets Conjunctiv Präteriti *448*, 21 Er sluoc sie alsô zornlîche und er sach alsô zornlîche, als im fiwer ûz den ougen gienge. *440*, 2 sie wolten aber arm sîn, ê danne sie ez wider got gewünnen.

§ 93. IV. Zwei nicht wirkliche Ereignisse werden mit einander verglichen. Es steht regelmässig in beiden Sätzen Conjunctiv Präteriti: *555*, 2 daz wære dir allez sô schedelîchen niht, alse dir ein tœtlîchiu sünde wære, ob dû dar inne funden würdest. *175*, 8 dû sliefest oder æzest michels gerner, danne dû iemer dâ mite umbe giengest. *283*, 23 Ich weiz den eit, ê danne in der tiuvel swüere, er wolte ê . . .

Einen Conj. Präsens im Nebensatze finden wir *83*, 6 Daz dû die martel sô schiere verdienet hâst mit einem kleinen geluste, dû soltest ê tûsent tôde lîden, ê daz dû dich der martel bewegest iemer ân ende ze lîden. Hier ist der zweite Satz zwar in Bertholds Befehl negiert, in Wirklich-

[1] Die Fälle mit *ê* rubricieren alle unter III und IV, da das zweite Glied ja stets etwas Nichtwirkliches enthält.

keit aber ist der Sünder im Begriff, die Marter auf sich zu nehmen. Das hat wohl das Präsens veranlasst.

In den Indicativ Präsens ist die Construction umgeschlagen *454*, 1 Unde dâ von wære daz nôt, daz ein ieglich kristenmensche den glouben künde in tiutschen daz ungelêrt wære, daz ez got deste baz erkante unde daz ez deste baz bevestent wære an sîner tugent und an sînen êren, sô er ie mêr andâht hât gein im. Es ist wohl ein leichtes Anakoluth, wie sie bei den Conditionalperioden erwähnt sind.

II *20*, 6 Und wære daz ir unter wilden wæret, sô sol iuwer geloube sô veste sîn, daz ir iuch hundertstunt ê woltet lâzen tœten, wan daz ir iuch von gelouben welt lâzen wîsen. Sollte hier nicht welt in wolt = woltet zu emendieren sein? Die Form wolt hat a, in der der Satz allein überliefert ist, eine Zeile vorher.

Hier möchte ich noch erwähnen ein sehr sonderbares Beispiel, das eigentlich zu Nr. I gehören würde, aber einen Conjunctiv Präteriti im Nebensatz hat. *417*, 1 gewinnent ofte unde dicke einen vil grôzen riuwen, als billich unde zimlich *wære*.

§ 94. Im Besonderen sind nun vor Allem die Sätze mit *danne* zu behandeln. Bei Otfrid gilt die Regel, dass nach positivem Satze Conjunctiv, nach negativem Indicativ steht — eine Regel die im mhd. einen grossen Theil ihrer Kraft verloren hat (Bock, einige Fälle des mhd. Conj. § 1 ff.).

Es kommen nur die unter I und II rubricierenden Fälle in Betracht, wo also im Nebensatz Indicativ stehen müsste.

a) Nach positivem Hauptsatze beginnt der Indicativ um ein Weniges zu überwiegen. Conj.: *220*, 6 Er hât aber mêr spîse danne stoubes in der sunnen sî. *439*, 9 got selber, der baz predigen mohte danne ie mensche getuon müge. *283*, 25 er wolte ê iemer zwirent als grôze martel lîden, danne er ieze tuo. *189*, 37. *212*, 26. *521*, 22.

Indicativ *24*, 24 daz dir an der reitunge vil mêre über wirt, danne dir gebrichet. *91*, 23. *114*, 25. *115*, 32. *140*, 16. *356*, 7. *476*, 29.

In den Sätzen mit *danne daz* steht meist Conjunctiv, cf. die oben gegebenen Belege: Indicativ *320*, 36.

b) Nach negativem Hauptsatz folgt Indicativ *465*, 21 darumbe gît dir got niht mêre, danne er dir doch geben wil. *96*, 7 Und wære dannoch iht edeler unde bezzer dan daz selbe dinc dâ ist ... Der Conditionalsatz hat hier negativen Sinn.

In den Sätzen mit *dar zuo daz*, die Bock § 6 S. 24 behandelt und deren Verwandtschaft mit den Folgesätzen nach negativem Hauptsatz er richtig betont, ist das Verbum des Nebensatzes nur in der zweiten Person Pluralis belegt: so Conj. Präteriti *145*, 35 ir sît gar ze edel dar zuo, daz ir der tiuvel genôz würdet. Auch die präsentischen Formen dürften wohl Conjunctive sein: *245*, 28.

Endlich sind noch zu behandeln die Fälle, wo im Hauptsatz ein finaler Conjunctiv, Imperativ oder stellvertretendes Hilfsverbum steht. Auch hier kommen nur die Fälle in Betracht, wo im Nebensatz ein Indicativ stehen müsste. Es tritt meist der Conjunctiv ein: II *60*, 19 Und hengent niht dem fleische nâch, als ez ger. *255*, 36 Die aber stæteclîchen müezent wirken, die beten nâch ir staten, als sie got ermane. *355*, 12 Nû gê, als ez müge (dieser concessive Conjunctiv ist aus dem wünschenden hervorgegangen). *31*, 33 Und sô ez ie næher umbe die geburt sî, sô ir iuch ie baz hüeten sult. II *132*, 4 Nû wellent aber dise gîtigen im keine frist geben, sô lange daz ein brâ zuo der andern kome. II *2*, 17 Giuz ûz in daz mere, alsô daz der sünder als manigen tôt muoz lîden, als maniger tropfe in dem mere sî. Hier ist zwar der Consecutivsatz in den Indicativ gerückt, er ist aber deutlich beabsichtigt.

In einem genau, fast wörtlich übereinstimmenden Beispiele findet sich dagegen der Indicativ *511*, 28 Giuz in daz mer, daz der sünder alse maniges tôdes müeze ersterben an lîbe und an sêle, alse tropfen in dem mer ist (so A: a hat sei). Und einem *119*, 6 und alse liep iu himelrîche sî, sô sult ir in unsern herren got niemer gegeben — steht *130*, 22 ein 'Ir sult sie fliehen unde schiuhen, alse liep iu himelrîche ist' gegenüber. Indicativ noch *143*, 16. *145*, 7 und öfters.

Temporalsätze.

§ 95. Zwei Dinge können in temporaler Beziehung entweder gleichzeitig sein oder das eine kann früher oder später als das andere, der terminus post quem oder ante quem sein. Die einzelnen zur Verwendung kommenden Conjunctionen drücken das Verhältniss mehr oder weniger deutlich aus. Ich führe zunächst diejenigen an, welche stehen können sowohl wenn das Ereigniss des Nebensatzes dem des Hauptsatzes gleichzeitig ist, als auch wenn es vorhergeht.

§ 96. I. *Sô*. Es ist schwer vom conditionalen *sô* zu trennen.

a) Die Handlung des Nebensatzes geht der des Hauptsatzes voran. *72*, 32 Wan sô dû als lange gebrinnest und als manic tûsent jâr als tropfen in dem mer ist, sô gêt dîn martel êrst an ein anegenge. Hier ist wohl das temporale Verhältniss anzunehmen, wenigstens liegt im Nebensatze keine Bedingung, sondern das wichtige ist die Hervorhebung der Zeit.

b) Sind die Ereignisse des Haupt- und des Nebensatzes gleichzeitig, so steht *sâ zehant sô* und ähnliches, wie schon Otfrid zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit *sâr sô* gebraucht. *238*, 29 Sâ zehant sô dû die sünde begêst, sô ist fride ûz.

Doch finden sich *sâ zehant* etc. auch in Fällen, wo man mit 'nachdem' übersetzen muss: so *17*, 7 zehant aber sô er den rücke bekêret, sô stêt er wol halben wec müezic. Ebenso *alzehant sô 136*, 37.

Deutlich wird die Gleichzeitigkeit einige Male bezeichnet durch *ie mitten sô 85*, 31 sô dû mit solicher untugent und solichen untriuwen dîner hêrschaft goumest, ie mitten sô man daz heilige ambaht tuot. II *87*, 4 *Iemittunt sô 127*, 14. Desgleichen *innen des sô* II *85*, 23 und 39. Deutlich gleichzeitig ist auch *43*, 26 daz er uns behüete in der zît, sô unser sêle von unserm lîbe scheiden muoz.

§ 97. II. *als*. *alsô* kommt bei Otfrid in temporaler Bedeutung nicht vor, ebensowenig *sôsô*. Bei Berthold ist *alsô, alse, als* recht häufig und zwar gleichfalls in den beiden bei *sô* erwähnten Bedeutungen. Im Nachsatze steht häufig *sô*, oder *dô* oder *danne*, bisweilen auch nichts.

a) Das Ereigniss des Nebensatzes geht voraus. *467*, 39 .... vederspil ... sô ist ez alsô wilde, daz ez den menschen fliuhet. Und alse erz gevæht, sô machet erz als zam ... *269*, 10 Als ir danne geruowet; sô sult ir danne aber zer kirchen gên. *183*, 21. Ebenso beim Präteritum: *211*, 13 Und als er in brâhte in eine gazzen, dô bekante er sich. *374*, 9 Wan als erz geschuof und ez danne sach, sô sach got daz ez guot was. Bisweilen tritt beim Präteritum ein *dô* zu dem *als 489*, 11 Und alse er dô gevangen wart, dô schreib er brieve. II *37*, 4.

b) Beide Ereignisse sind gleichzeitig, dann steht auch hier meist *sâ zehant*. *57*, 3 Und alse der mensche die tœtlîchen sünde getuot, sâ zehant ist fride ûz. *30*, 38. Präteritum: *65*, 26 Als Âdam und Êvâ daz gebot gebrâchen unsers herren, dô wart der wec geteilt. Mit *dô: 522*, 18 Alse er dô an sînem tôde lac, dô hete er zwelf juncherren (Alexander).

Zur Verdeutlichung dient ein *die wîle* im Hauptsatze. *188*, 12, herre, lâz mich die selbe wîle in der helle sîn, als der tac dînes gerihtes kumet. *136*, 26 Der geliez im ouch niemer dekeine ruowe wan die wênigen wîle, als im der künic Dâvît suoze harpfete.

§ 98. III. *Swenne*, aus *sô wenne*. Es ist nur selten in temporaler Bedeutung nachzuweisen und tritt in den Handschriften öfters ohne *S* auf.

a) Das Ereigniss des Nebensatzes geht vorher. *503*, 9 Die tuont rehte alse die von der wirtschaft gênt, wanne sie die hende getwahent (so er die hende gewazchen hat a). Prät. *39*, 10 Wanne (Hdschr. A wann, Pfeiffer wan. Ein Causalverhältniss ist aber ganz gegen den Sinn.) in got selbe gehiez, er wolte in helfen, dô wâren sie eht gar verzaget.[1]

b) Beide Ereignisse sind gleichzeitig. *77*, 6 Swenne (A wann) dû in tœtlîche sünde bist gevallen, zehant bist dû

[1] Paul § 347, 2 sagt 'swenne, auf ein geschehen bezogen, das sich mehrmals wiederholt hat oder von dem man erwartet, dass es sich mehrmals wiederholt'. Ich habe dieses Beispiel mit dem einmaligen Ereigniss der Vergangenheit auch nicht ohne Bedenken hierhergesetzt, aber ich weiss sonst nichts mit dem *wann* der Hdschr. anzufangen.

in der helle porten. *331*, 2. II *20*, 38 daz gerihte, daz unser herre mit der sêle haben wil, alsbalden swenne sie niur von dem munde scheidet. Dieses Beispiel könnte man vielleicht auch mit 'nachdem' übersetzen. Präteritum: *167*, 36 Und für baz minnete er got, wan (wanne A) er sîne episteln machte. *447*, 23 daz sie halt ander man niemer gesæhen, wanne man gote diente. Hier hat Pfeiffer die hdschrl. Lesart einmal beibehalten.

Deutlicher als diese der conditionalen Bedeutung nahestehenden sind die übrigen Partikeln.

§ 99. IV. *Dô*. Es bezieht sich auf Ereignisse der Vergangenheit, stimmt also mit Otfrids *thô* überein (Erdmann § 204). Im Nachsatze steht gewöhnlich *dô*, selten *sô* (56, 20) *ê*, *nû*.

a) Das Ereigniss des Nebensatzes vor dem Hauptsatz: *67*, 1 Dô er daz israhêlische volk fuorte durch daz bitter mer, dô fuorte er sie einen andern wec al durch den Jordân. *6*, 15 dô der sîns vater râtgeben frâgte, dô sprâchen sie.

b) Beide Ereignisse sind gleichzeitig in der Vergangenheit, ein sehr häufiger Gebrauch. *132*, 31 Dô ich ein klein kint was, dô was niendert kein pfenningeprediger. *97*, 4 tritt noch ein zweites *dô* hinzu: Dô er dô sô untugenthaft was, dô muoste er daz himelrîche rûmen.

Letzteres Beispiel hat causalen Anklang. *91*, 9 Dû hôrtest *ê* vil gerne, dô ich sie hiez daz sie dir getriuwe wæren. Ein *nû* im Hauptsatz steht *91*, 35 Unde daz hât sich wol nû erhaben, dô der von Ungern unde der von Bêheim dâ striten.

Hervorgehoben wird die Gleichzeitigkeit, indem im Hauptsatz Plusquamperfectum gesetzt wird, *302*, 26 Unde dô er daz wort vollesprach, dô was ez gemachet. Auch findet sich *dô* im Anschluss an *die wîle* *29*, 9 Wan die wîle dô sie in dirre werlte wâren, dô muosten sie — gleichfalls die Gleichzeitigkeit bezeichnend.

§ 100. V. *die wîle* ist uns bereits in Verbindung mit *als* und *dô* begegnet zur Bezeichnung, dass das Ereigniss des Hauptsatzes geschieht, während das des Nebensatzes vor sich geht, ein Zustand des Nebensatzes fortdauert. Häufig steht nun *die wîle* allein: oft auch mit folgendem *daz, unde*. Im

Hauptsatz häufig *sô*. *22*, 15 die wîle die lebent ûf ertrîche, sô mügent sie daz himelrîche wol verliesen. *7*, 28 dîn sælde wehset vor gote, die wîle dû lebest. *115* 22.

Bisweilen wird *die wîle* durch *alle* verstärkt: *92*, 11 wan alle die wîle dû niht grôzen riuwen hâst gewunnen, sô ruofet sîn bluot hin ze gote — u. ö.

Ferner findet sich Anknüpfung des *die wîle* durch ein pleonastisches *unde* *317*, 7 Dâ brach ich mîne ê unde die wîle mîn gemechede lebte.

b) Auf *die wîle* folgt noch ein *unde*, nicht selten (cf. Tobler!) *408*, 5 wan die wîle und sie in der werlte wâren, dô heten sie maniger hande stricke von den jagenden. *136*, 27 Alle die wîle und er die harpfen hôrte, sô liez er im ruowe. *408*, 23. *422*, 27.

c) *die wîle daz 172* 6 wan die wîle daz der endekrist rîcheset, sô wirt der mertelære wec wider geoffent. *155*,22 u. ö.

d) *unde daz 197*, 11 Wan alle die wîle unde daz der mensche lebet sô hât eht er frîe willeküre. *450*, 20. *182* 27.

§ 101. VI. Die Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse wird einige Male ausgedrückt durch *mit dem daz, mit demselben daz, innen des daz,* die unmittelbare Folge durch *alsbalden*. Erstere beide haben indessen eine schwach causale Bedeutung. *527*, 1 Mit dem daz dû liugest, sô tuost dû eine sünde. *507*, 27 Mit demselben daz Adam daz obz gaz, dâ mite slickete Adam und Êvâ daz obz in sich unde slicketen die vergift in sich. *518*, 6 *innen des:* daz ir im iht nâhen komet innen des, daz in der siechtuom an gêt. — *Alsbalden* II *10*, 22.

§ 102. VII. *Unz* und das gleichbedeutende *biz*. *Unz* ist das alte otfridische Wort. In den Handschriften Bertholds ist *biz* recht häufig: Pfeiffer lässt es bisweilen bestehen, während er an anderen Stellen in *unz* corrigiert. Es bedeutet:

a) So lange als, entsprechend dem Gebrauche bei Otfrid (Erdmann 208). Bei Berthold sind aber nur wenige Beispiele zu finden. II *10*, 28 Ir wizzet niht, ob ir als lanc geleben müget, unz daz man ein pater noster gesprechen möhte. Ebenso II *7*, 34.

b) In derselben Zeit, während. Der Gebrauch deckt

sich nicht mehr genau mit dem Otfrids, § 209. *242*, 37 Wan als ir sie versuochen wellet unde biz ir niwan versuochet waz er künne, mit dem selben sô hât er dich ze einem ketzer gemachet. *431*, 33 biz der man daz swert vertrinket, sô hât sie den snüerrinc vertrunken. *45*, 8 unz dû ûf gesihst sô hât daz güsse daz hûs undergraben.

c) Die gewöhnlichste Bedeutung des *unz, biz* entspricht unserem nhd. 'bis', d. h. die Handlung, der Zustand des Hauptsatzes wird durch das Ereigniss des Nebensatzes abgeschlossen. Der Gebrauch stimmt zu Otfrid, § 210. Beispiele sind äusserst zahlreich, *82*, 25. *366*, 26 etc.

Sonderbar ist das Beispiel *182*, 26 Und alle die zer helle verdampt werdent, die sæhen gerne, wie lange der jungeste tac wære, dar umbe: swanne sie den jungesten tac sehen müezen, daz sie biz danne zwivalte martel müezent lîden. Hier bedeutet nämlich *biz danne* 'von da ab' (weil nämlich auch der Leib gemartert wird).

Unz daz, biz daz sind nicht selten (vergl. unter a) *72*, 16. Auch *biz an die zît daz 31*, 7 (biz steht in A, Pfeiffer unz) *unz an die wîle daz 101*, 20. *unz dô* II *81*, 26 daz half nihtes niht unz dô ein mensche wart geborn.

§ 103. VIII. Nur in den Handschriften des zweiten Bandes, hier aber recht zahlreich überliefert ist *hinz*, aus *hin ze*. Die Bedeutung entspricht unserem nhd. *bis*. II *38*, 19 Dô weinet er alsô lange, hinz im rehte got vergap. *hinz daz* II *39*, 19.

Soll überhaupt nur ausgedrückt werden, dass etwas vor dem Eintreten eines Ereignisses stattfindet, so steht meistens *ê*.

§ 104. IX. *ê*. Im Hauptsatze bisweilen *ê*, selten *vor*, im nachfolgenden Hauptsatze auch *sô*.

Die Bedeutung berührt sich bisweilen mit der des 'bis', z. B. in dem ersten der angeführten Belege. *36*, 5 Bruoder Berhtolt, wie alt solte ein kint sîn ê ez houbetsünde müge getuon? Der Hauptsatz geht hier nicht im allgemeinen dem Nebensatz vorher, sondern er geht bis zu dem im Nebensatz bezeichneten Zeitpunkt: insofern tritt die Berührung mit 'bis' ein. *10*, 25 ê daz geschehe, sô sult irz vor überdenken. II *271*, 26 Der eine huop sich ê ûz, ê der ander.

Häufiger als blosses *ê* ist *ê daz*, nicht selten *ê danne*, bisweilen *ê danne daz*. *7,* 15 Dû solt ez zehant tuon, ê daz dir der tiuvel ein anderz gerâte. *416,* 7 Daz tuost dû niendert drîstunt ê danne sie sich sîn geloube. *291,* 37 der als edel was als Adam ê danne daz er die sünde begie. *êr thanne* belegt Erdmann § 211 aus Otfrid einmal.

vor im Hauptsatze *10,* 25.

§ 105. X. Zur besonderen Hervorhebung des prius wird *vormâles daz* gebraucht. *313,* 10 Hætest dû vormâles daz dû dîn gemechede næme und ouch ê danne daz dîn gemechede bî dir gelæge mit dîns gemechedes sippeteil gelegen, sô möhtet ir niht belîben.

§ 106. XI. Soll endlich ausgedrückt werden, dass ein Ereigniss später als ein anderes oder nach dem Beginne eines Zustandes eintritt, so steht gewöhnlich *sît.* Im Hauptsatz entspricht meist ein *sît,* aber auch *sô* kommt vor: *340,* 15. *20,* 30 Sît ich hiute anhuop ze predigen, sît bist dû vil lîhte sehs pfenninge rîcher worden.

sît daz mit einem *sîtmâles* im Hauptsatz *314,* 14 diu ir sîtmâles gewunnen habet, sît daz ir gevatern sît gewesen. *sît des mâles unde 314,* 18 den dîn gemechede gæhelîche getoufet hât sît des mâles und ez dîn gemechede wart.

§ 107. XII. Gleichfalls zur Bezeichnung desselben Temporalverhältnisses dienen *von dem daz, von der zît daz. 19,* 26 zît, die er dem menschen ze lebenne hât geben von dem daz er ze tagen ist kumen. *65,* 6 Von der zît daz er ordens began, dâ wîsete in unser herre alle sîne wege.

§ 108. XIII. Ebenso *für daz*, wie die vorhergehenden nur ganz selten in temporaler Bedeutung vorkommend. *167,* 26 Der minnete got sô ernestlîche, daz er sîn niemer mê vergaz für daz er in minnende wart.

Auch *für die zît daz* wird so gebraucht. *321,* 22 Und ist aber ein dinc, daz dû ze einem mâle an die stat kumest, dâ ez (dîn gemechede) ist, für die zît daz dû es geinnert würde, daz ez sîne ê an dir gebrochen hæte, sô maht dû dich aber niemer mêre mit rehte von im gescheiden. *228,* 5 (mit conditionalem Anklange.) *für die zît als 35,* 4 Wan für die

zît als ez êrste bœsiu wort sprichet, sô sult ir ein kleinez rüetelîn nemen bî iu.

§ 109. XIV. Bei *sît* im Hauptsatze findet sich *sâ dô* *389,* 8 Sâ dô sie got anschende wurden, dô wart ir deheiner sît nie eltlîcher. Es ist wohl ein leichtes Anakoluth.

§ 110. XV. Schon in den vorigen Paragraphen sahen wir öfters an ein Temporalsubstantiv einen Satz mit *daz* angeschlossen. Ich erwähne noch *393*, 22 daz wir hin ze naht die sunnen niemer mêr gesehen mügen unze morgen, daz sie ôsten ûf gêt. *172*, 26 Wan diu zît nû lange hin ist, daz eht nieman zem himelrîche kam mit der martel.

§ 111. XVI. In freierer Weise schliesst sich bisweilen ein Temporalsatz an in Fällen wie *249*, 3 wan wir hiute begên in der heiligen kristenheit die geburt unser frouwen als sie geborn wart in dise werlt. Aehnlich *211*, 2. *61*, 16 u. ö.

Hauptsatz.

§ 112. Da die einzelnen Partikeln zur Einführung des Hauptsatzes auf bestimmte Arten des temporalen Verhältnisses beschränkt sind, habe ich sie bereits angeführt. Hier will ich nur noch bemerken, dass der Hauptsatz bisweilen fehlen kann: *371*, 20 unde durch die freuden alles himelischen hers, dô er ze himele fuor = die sie empfanden, als....

Tempora und Modi.

§ 113. In Bezug auf das Tempus ist zu bemerken, dass die im Lateinischen besonders fein durchgeführte relative Unterscheidung der Zeitstufe zweier Ereignisse in der Regel nicht ausgedrückt wird (Erdmann). *6*, 16 dô der sîns vater râtgeben frâgte, dô sprâchen sie — das müsste lateinisch lauten 'cum interrogasset, dixerunt'. Im Deutschen wird das einfache Präteritum gebraucht und nur in seltenen Fällen die Umschreibung mit dem Hilfsverbum und dem Part. Prät. an-

gewandt: *502*, 22 Dô er erstanden was, dô seite ez einez dem andern.

In jenem Beispiel *6*, 16 könnte auch nhd. noch das einfache Präteritum stehen. Aber in *289*, 28 als die tegelîche sünde abe in gebrunnen, sô fuoren sie an eine stat, diu heizet limbus — verlangt unser Sprachgefühl bereits 'Nachdem sie gebrannt waren'.

Ebenso steht bei einem allgemeinen Fall im Haupt- und Nebensatze Präsens, wenn auch die Handlung des Nebensatzes jedesmal der des Hauptsatzes vorangehen muss. II *167*, 29 daz er der heiligen, ir keinem sînen lîp wider geben wil, sô sie sterbent. Wir übersetzen: Wenn sie gestorben sind. Aehnlich II *150*, 10 und sehr oft.

Die hier gegebenen Auseinandersetzungen über das Tempus sind übrigens auch bei den Conditionalsätzen zu berücksichtigen.

§ 114. Ueber den Modus ist bei den in I—VII behandelten Verbindungsarten wenig zu sagen. In unabhängiger Rede stehen meist Haupt- und Nebensatz im Indicativ. Selbst wenn im Hauptsatz potentialer Conjunctiv steht, kann der Nebensatz den Indicativ behalten: *389*, 24 obe ein kint uns solte sagen, ob ez mügelich wære, die wîle ez in sîner muoter lîbe ist beslozzen, unde daz solte sagen von aller der wirde etc.

Uebergeordneter Imperativ des Hauptsatzes zieht auch hier oft den Nebensatz in den Conjunctiv. *368*, 1 Nû wahset alle mit einander die wîle ez gotes wille sî.

In *531*, 26 und jehent alsô: dô got den êrsten menschen geschüefe, dô sach er dem jungesten under diu ougen — erkläre ich mir den Conjunctiv durch Abhängigkeit von dem *jehent*. Mit *dô* geht der Satz dann in directe Rede über, wie es ja öfters vorkommt (§ 189).

§ 115. Wichtiger ist der Gebrauch des Modus bei *unz, biz, hinz* einerseits und *ê* andrerseits.

Ueber den Modus bei *unz biz hinz* lässt sich eine allgemeine Regel nicht geben. Conjunctiv steht mit wenigen Ausnahmen (z. B. *502*, 37) bei übergeordnetem Imperativ resp. Infinitiv mit *sullen: 57*, 1 lâ mirz mit einander wahsen, unz daz ez zîtic werde. Auch nach finalem Conjunctiv: *32*, 14. *33*, 1.

Ferner aber steht Conjunctiv, wenn bezeichnet werden soll, dass sich die Thätigkeit des Subjekts mit Bewusstsein auf jene Grenzbestimmung richtet. *138*, 4 ir tiuvele, ir nemet sîn eht war unde lât in ûz iuwer huote niht, unz diu sêle ûz sînem lîbe gê. *491*, 22 Wiltû aber bîten unz er dich sunder dînen danc hin ze himelrîche füere. Es ist gewissermassen ein Conjunctiv der indirecten Rede, es wird ein Gedanke des Subjects ausgesprochen.

Bisweilen steht aber auch Indicativ, wo man nach dem vorhergehenden Conjunctiv erwarten würde: *495*, 30 des wartent die dâ singent unze er her für gêt. *32*, 31 Sô wil man ez ûf schieben unz daz man im einen westerhuot gemachet, der gar wæhe sî. Es ist dann eben nur der rein äusserliche Terminus bezeichnet.

§ 116. *ê* endlich schliesst sich in seiner Construction den Comparativen mit *danne* an. Bei Otfrid und im Heliand steht nach positivem Hauptsatze Conjunctiv, nach negativem Indicativ. 'Im Mhd. findet sich der Indicativ nach positivem Hauptsatze gar nicht selten, indem der Nebensatz sich von dem Hauptsatze mehr loslöst und dann seine Abhängigkeit nicht bezeichnet wird.' (Bock S. 26.)'

Conjunctiv nach positivem Hauptsatze *63*, 22 Unde dâ von daz er sô lange ist ê daz er umbe kome (auch ein Beispiel für die Annäherung an *bis!*). *96*, 4 und hete ez got geschaffen ê dan er menschen oder engel ie geschüefe. *416*, 8 u. ö.

Indicativ *418*, 21 Er koufet daz korn, ê danne ez gesæwet wirt. *296*, 12. *373*, 16 u. ö.

Indicativ nach negativem Hauptsatze ist nicht häufig belegt. *16*, 30 Sô wert ez in niht vier wochen, ê daz er aber ein anderz muoz koufen. *254*, 27 u. ö.

Bei übergeordnetem Imperativ findet sich aber auch nach negativem Hauptsatze Conjunctiv. II *86*, 2 Man sol diu wort niht sprechen, ê man in den touf stôze. Dagegen Indicativ *503*, 25.

Relativsätze.

§ 117. Durch den relativen Nebensatz (im engeren Sinne) wird meist ein einzelner nominaler oder pronominaler Begriff des Hauptsatzes näher bestimmt. Nur selten bezieht sich der Relativsatz auf die ganze Handlung des Hauptsatzes.

§ 118. I. Zunächst ist hier zu erwähnen eine Art des ἀπὸ κοινοῦ: an ein Substantiv des Hauptsatzes schliesst sich ohne besonderes Pronomen ein zweiter Satz unmittelbar an, zu dem das Substantiv gleichfalls gehört. Bei Otfrid kommen derartige Fälle nicht vor. Belege aus dem Mhd. giebt Tobler in der Germania XVII, 260. Auch die Stellen bei Berthold sind wenig zahlreich. Ganz klar sind *30*, 20 Dâ was ein stat, hiez Gâbâ. II *235*, 25 Der selbe stern lêret iuch ein tugent, heizet strîten. II *133*, 36 Und dâ von liset man in einem buoche, heizet Esrâ. Ebenso interpungiert Pfeiffer, wie ich glaube mit Recht *81*, 19 und ein man, was in dem paradîse, der ist ouch dar inne. Gleichfalls Strobl II *231*, 15 Der sehste morder, tuot ouch grôzen schaden, daz sint die gîtigen. Aber diese letzten beiden Beispiele sind unsicher, man könnte auch lesen 'und ein man was in dem paradîse, der ist ouch dar inne. Dem Sinne gemässer ist es indessen, wenn man solche eingeschobene Sätze in relativischer Bedeutung nimmt.

§ 119. II. Selten ist auch, dass sich ein Nebensatz mit dem Pronomen der dritten Person in relativer Geltung anschliesst. Erdmann § 212 führt ziemlich zahlreiche Belege auf. *513*, 35 Alsô was jener ouch hin komen, er hete manic tûsent mensche verderbet. II, *101*, 19 Wan ich hân etelîchen vor mir, er hât ûf zwelf ecker gesæt: ich hân etelîchen, er hât ûf zweinzic gesæt. *335*, 10 Ich hân ez dar für, dâ sitze etelîche vor mînen ougen, sie gæbe mir ir man umb eine metzen habern ûf. II *192*, 30 Ez ist manic alter schedel, mir gæbe in sîn hûsfrouwe umbe driu eier ûf. — Und noch wenige Beispiele.

Häufiger ist die Construction nach Zwischensatz. *390*, 31 Ez ist maniger vor mir, der im von sô getâner freude seite, daz sie jenhalp meres wære, er füere gar gerinclîchen dar von hinnen über mer, niwan daz erz gesæhe.

Wenn sich an einen Relativsatz mit *der* etc. ein zweiter Satz anschliesst, so wird in diesem öfters das blosse Pronomen an Stelle des Relativs gesetzt. Das erste Relativ wirkt dann noch nach. *25*, 39 mit dem guote daz dû gewunnen hâst und ez verlorn hâst. *515*, 28 Swem die zene dâ wagent in dem munde und im gel sint worden, daz ist ein zeichen des tôdes. *89*, 33 swie dû in verdruckest mit unrehtem gewalte den got alse wol geschaffen hât als dich und in als wol nâch im gebildet hât. II *258*, 7 Diu dritte tœrinne, diu bœser dinge niht tuot noch tuon wil, si wil aber gerne nâch gelustlîchen dingen gedenken. *175*, 36 Dâ hete er tûsent junkherren, die alle wâren bekleit mit golde und ir schilte wâren von golde. Doch entscheidet hier die Wortstellung des ersten Satzes nicht sicher dafür, dass er eigentlich relativ ist: er könnte auch zu den im nächsten Abschnitt behandelten gehören.

Beispiele finden sich ausser den hier angeführten noch in grosser Anzahl und bereits Erdmann belegt die Construction § 212, er erwähnt auch bereits, dass der betreffende zweite Satz meist relative Wortstellung hat, wie es auch in den 3 ersten hier gegebenen Belegen der Fall ist, während im vierten der Satz selbständiger erscheint.

Relative Wortstellung in einem Satze mit dem persönlichen Pronomen ohne vorhergehenden Relativsatz habe ich nur einmal belegt II *268*, 4 Dû dâ meisterinne bist, sage ir die wârheit, sie sî halt ein küniginne oder ein grævinne.

§ 120. III. Sehr häufig wird ein Satz, der deutlich relativen Sinn hat, mit dem Demonstrativum angeschlossen in der Form eines selbständigen Satzes. Auch diese Construction erwähnt Erdmann § 216 und auch uns ist sie ganz geläufig. *382*, 21 Alse ein heilige sprichet, der sach manic hundert tûsent sêle zer hellen varn unde niwan drîe in der selben wîle zuo dem himelrîche. *95*, 29 Dô geschuof er ein dinc, daz ist aller dinge beste.

So auch *81*, 9 Ich hân einen turn, ich bin iemer sicher dar ûf. *59*, 36 Etslîcher leget mit gîtikeit über einander, ez hæten tûsent dar an gnuoc.

Auch die in unseren Märchen so beliebte Anknüpfung

durch *unde* findet sich. *37*, 22 Ez was ein fürste in der alten ê, unde der pflac des israhêlischen volkes u. ö.

Auch das Demonstrativ findet sich, wenn der Relativsatz weiter ausgeführt wird. *46*, 1 alle die missetât, die er niht gebîhtet hât unde niht buoze dar umbe enpfangen hât u. ö.

§ 121. IV. Das gewöhnliche Relativ ist entsprechend Otfrids *ther der*, das aber nur selbständig, nie mit einem Substantiv verbunden vorkommt. (Bei Otfrid IV, 4, 71: thie furiston thiz gisâhun es harto hintarquâmun. IV, 24, 9 ther man thaz giagaleizit, thaz sih kuning heizit, ther widorôt themo keisore, Erdmann § 219.)

1) Ich erwähne zunächst solche Fälle, wo der Relativsatz sich nicht an ein bestimmtes Substantiv oder Pronomen anschliesst, wo wir aber ein Pronomen zu ergänzen geneigt sind. Tobler behandelt diese Fälle a. a. o. S. 262. Häufig verlangen Haupt- und Nebensatz denselben Casus: *71*, 1 Dû bist der dâ genzlîche büezen muoz. *4*, 25 Wie liep wære dir der allez daz von dir hæte ... *529*, 20 ern gülte unde gebe danne ze rehte wider *den* er gelten sol. *327*, 36 unde büeze daz dû vor genaschet habest — u. s. w., in vielen Beispielen. Ebenso oft aber wechseln die Casus im Haupt- und Nebensatze, wobei sich das Relativum nach der Construction des Nebensatzes richtet, während bei Otfrid *ther* noch meistens den Casus des Hauptsatzes hat (§ 221. 224). So würde der Hauptsatz einen Nominativ verlangen, während das Relativ im Accusativ steht, wie es der Nebensatz erfordert: *314*, 17 Diu vierde geistlîchiu sippe ist, den dîn gemechede erhaben hât. Umgekehrt steht das Relativ im Nominativ, während der Hauptsatz Accusativ verlangt *111*, 29 Sô wære daz noch alse schedelîcher, daz man bî den liuten lieze der ûzsetzic wære. Ebenso Gen. Dat. *126*, 7 Wande der mê ist, den dâ wê ist danne (der) den wol ist —. Gen. Nom. *566*, 13 und er wil ouch in deheines menschen sêle komen, wan (des) daz sich gereinet hât. Auch noch andere Combinationen, die im Einzelnen zu belegen wohl überflüssig ist.

Das Pronomen personale *ir* würden wir vor dem Relativsatz ergänzen in *69*, 6 Nû verzaget dar umbe niht, die

abe dem wege der unschulde sint gevallen. (So A: Pfeiffer sît, was schon Strobl in seiner Anmerkung korrigiert hat.)

2) *Der* schliesst sich sehr häufig an einen pronominalen oder nominalen Begriff des Hauptsatzes an. Dieser kann sein:

a) Das Pronomen personale resp. das geschlechtliche Pronomen der dritten Person. Die zweite Person ist im Singular nur mit einem Substantiv belegt, das Verbum des Relativsatzes in die dritte Person getreten *87,* 4 Dû diebin, diu dâ wollen spinnet. Im Plural sind die Belege häufiger, das Verbum steht gleichfalls in der dritten Person. *468,* 4 Alsô sult ir tuon, die âne andâht beten. *161,* 31 Unde den worten, daz ir sie hiute lernet, die ir niht enkünnent. *261,* 27.

Häufiger wird *der* an *er, ez* angeschlossen. *1,* 8 daz er gar sælig ist, der sich vor ir listen gehüeten kan. *398,* 10 Unde der dirz gar wol füeget sô dû ez hœrest, als dû danne den rücke bekêrest, sô sprichet er. Für unser Gefühl höchst sonderbar ist *365,* 17 Sô wære im aber der vil lieber, der ze ieglîchem bete einen satzte — wo sich das *der* nicht auf das erste *der*, sondern wie der Zusammenhang lehrt, auf das *im* bezieht. II *25,* 25. Plural *111,* 39 Unde dar umb ist es gar nôt, daz sie wol gelêret sîn, die dâ die kristenheit sullen berihten. *423,* 18. *527,* 18. *ez 372*, 15 büecher — dâ ez an gestên möhte, daz ich dâ ze himelrîche sach. *478,* 24 Wan ez ist ein nacket kunter, daz dâ vische heizet.

b) Sehr häufig ist der Anschluss an Demonstrativa, besonders *der*. *190*, 12 Der wol mac, der tuo ouch wol. *200*, 8 Der dem wol tuot, der ez verdienet hât. *191*, 6 Des er doch wol geriete, daz giuzet er alle tage in sich. *460*, 34 Den man wol siht unde niht enhœret, daz ist unser herre Jêsus Kristus.

diser 520, 17. *jener 529*, 28.

Auch wenn das Demonstrativum vertreten wird durch *dâ: 533*, 28 Gloube mir, unde wærest dû hie heime unde gültest unde gæbest dâ mite wider, daz dû gein Rôme füerest, dû tætest vil michels baz. *531*, 31 Dû solt dich dar an niht kêren, daz dir die pfaffen dâ sagent.

c) Gleichfalls häufig schliesst sich *der* an unbestimmte Pronomina und Pronominaladjectiva an: *einer 463*, 1 Owê,

mir geschiht rehte als einem, der dâ hinden nâch gêt. *sümelich 3*, 31, *etelich 467*, 8, *alle 101*, 22, *ieman 9*, 11, *nieman 165*, 22, *eteswaz 3*, 33, *niht* II, *114*, 10 — und andere. Auch an Fragepronomina: *131*, 7 Nû wer getörste sünde getuon, den man in meisterschefte hielte?

d) An ein Numerale *242*, 5 Die dritten, die dâ fride mit gote haben suln, die habent nû fride mit dem tiuvel.

e) An Substantiva resp. substantivierte Adjektiva. Der Fall ist so häufig, dass ich keine Belege gebe.

3) Selten bezieht sich das Neutrum *daz* auf die ganze Handlung des Satzes. *53*, 35 sô heizet iuch der wirt êrbærlîchen an die stat sitzen, daz verre wæger unde bezzer ist, daz iuch der almehtige got hœhe, danne daz ir iuch selbe hœhet. Trotz des zweiten ausführenden Satzes wird man *daz* relativisch auf die Handlung des ersten beziehen müssen. *514*, 21. Auch bei Präpositionen: *171*, 10 unde gêt allez aber nâch der krümbe verre hin umbe, durch daz (nhd. wodurch) er vil sanfter ist.

§ 122. V. *Swer, wer. 74*, 36 daz man zwivalt gelten solte, waz ein man dem andern ze unrehte abe genimet. Mit Demonstrativ im Hauptsatze *4*, 29 Wer daz übel lâzen wil, der muoz alle tœtlîche sünde lâzen. *136*, 22 Den lât er niemer mêre geheilen swen er verwundet.

Mit einem persönlichen Pronomen der dritten Person im Hauptsatz: *6*, 12 wande er spâte gesunt werden mag, swer den siechen arzât frâget. Auf ein Possessivum bezieht sich *swer 88*, 9 ruofent die vier sünde über sînen lîp, swer in der vier sünden einer ist.

Oefters wird das Neutrum *swaz* mit dem Genitiv eines Substantivums verbunden. *20*, 3 Aber swaz wir âne durft zît unde wîle vertrîben, die müezen wir gote wider reiten. *77*, 34.

§ 123. VI. *swelich, welich. 66*, 6 wege .... swelher iuch nû wæger unde bezzer dunke, daz ir den gêt. Gewöhnlich steht es in unmittelbarer Verbindung mit einem Substantiv: *520*, 10 Welich ritter wol gestriten hât, dem gît man daz lôn. II *191*, 7 Swelhe liute daz haltent, die sint gote liep. *44*, 12 und öfters die Verbindung *welich mensche. 494*, 19.

§ 124. VII. Auch *sweder* ist zu erwähnen. *321*, 9

Swederz daz ander überziugen mac, daz ez sîne ê an im gebrochen habe, daz ziuhet sich mit rehte von im. *50*, 32 tuo wederz dû wilt. *66*, 1.

§ 125. VIII. Bei Otfrid tritt zu dem Relativ einmal ein *sô*, häufiger ein *thâr*. *Dâ* tritt, wie ich hier nachträglich erwähnen will, auch zu Conditionalsätzen, Comparativ- und Temporalsätzen: da es aber nie eine Bedeutungsmodificierung mit sich führt und auch sonst auf die Construction keinerlei Einfluss hat, erschien es mir der mehrfachen Erwähnung nicht werth. Bei den Relativsätzen ist es am häufigsten, ich gebe aber auch hier keine Belege, die auf jeder Seite zu finden sind. Sehr selten ist doppeltes *dâ: 364*, 7 unde sacrileger unde die dâ ûf den ban dâ niht enahtent.

§ 126. IX. Vertreten wird das Relativum durch *dâ*, aber nie ein Nominativ, sondern stets obliquer Casus mit Präposition. Alleinstehendes *dâ* ist seltener: *40*, 11 füegest dû gote niht an sînem strîte, dâ dû soltest strîten umbe daz êwige leben (in dem). *362*, 8. Auf einen ganzen Satz bezieht sich *dâ 484*, 11 Sô wil der mêr eigener liute haben durch hôhvart danne der ander und urliuget iemer dar nâch, *dâ* manic tûsent menschen enwiht werdent.

Gewöhnlich aber ist *dâ* verbunden mit einer Präposition, die stets nachgestellt wird. So *dâ mit 101*, 33, *an 168*, 24, *umbe 132*, 23, *zuo 101*, 26, *von 279*, 30, *über 507*, 3 und andere.

Bei zwei Relativsätzen mit Präposition wird *dâ* bisweilen nur im ersten gesetzt. *223*, 9 diu spîse — dâ sie der almehtige got zuo geladen hât unde mit spîsen wil!

Selten wird *dâ* nur zur allgemeinen Anknüpfung verwendet und noch ein Pronomen hinzugefügt. *543*, 33 Wir lesen von einem, dâ wâren sehs tûsent tiuvel in im, der was gote als unmære niht. *557*, 25 Daz selbe spriche ich zuo den, dâ einer gerne sünde tæte mit eins andern mannes êwîbe.

In den Hdschr. wird für *dâ* auch *do* geschrieben.

Ganz vereinzelt findet sich an Stelle des *dâ swâ*. *508*, 13 unde swâ diu sêle mite geniset, dâ ist ouch der lîp mite genesen.

§ 127. X. Umschrieben werden Relativa durch *daz* mit dem Personalpronomen, eine Construction, die Erdmann § 230 bespricht. Die Sätze lassen sich als consecutiv auffassen, wie ja auch deutlich consecutive Sätze bisweilen durch Relativ ausgedrückt werden. Belege bei Berthold sind nicht selten. *269,* 4 Wan iuwer ist ein michel teil, daz ir durch alle die wochen niemer zer kirchen komen müget. *136,* 2 Der hân ich vil gesehen daz sie heil wurden. II *267,* 23 Etelîche sint, daz sie swîgent, sô man in gebiutet, daz si sagen. Bisweilen hat die eine Handschrift den Relativsatz, die andere den Satz mit *daz: 467,* 8 Sô stêt etelich des morgens ûf, daz halt niemer dehein kriuze für sich gemachet. So A, a hat *daz ez.*

§ 128. XI. Die Vertretung eines Relativs durch *unde* ist nur unsicher zu belegen. *113,* 13 Waz tuon wir hie in disem armen jâmertal, in hunger und an durste und in hitze, unde (in welchem?) niemer guoten tac gehaben, unde müezen dannoch ...

§ 129. XII. Einmal ist ein Relativsatz vertreten durch ein Participium Passivi: *86,* 4 dünne soln, gebrennet, daz sie herte sîn.

§ 130. XIII. Bezieht sich ein Relativsatz auf ein Substantiv mit Adjectiv, so wird er diesem durch Anknüpfung mit *unde* bisweilen parallel gesetzt. *212,* 28 Unde der sint niune der fremeden sünden unde dar umbe die tiuvel die sêle hin füerent. *241,* 36 begert er ouch irdenischer dinge unde die ouch der sêle gar wider sind. Doch findet sich diese Anknüpfung durch *unde* auch sonst noch, z. B. II *204,* 35.

Hauptsatz.

§ 131. Es ist nur wenig darüber zu sagen. Bisweilen wechselt der Numerus zwischen Haupt- und Nebensatz. *407,* 2 unde swer sich dâ vor niht gehüetet habe, daz die hiute wâre riuwe gewinnen. Ebenso *144,* 16.

Nachstehender Hauptsatz nimmt den vorhergehenden Relativsatz öfters durch das Neutrum *daz* auf, wenn auch

dieser ein anderes Genus verlangen würde. *460,* 34 Den man wol siht unde niht enhœret, *daz* ist unser herre. Ebenso 5 Zeilen weiter und öfters.

Bisweilen wird der Hauptsatz getrennt. *101,* 22 Und alle, die alsô wüetent, dâ hât der almehtige got kein wesen bî. *12,* 12 Alle, die zuo ir tagen komen sint, den hât unser herre fünf pfunt bevolhen. Das voranstehende Wort steht gewöhnlich im Nominativ: in den Genitiv gezogen ist es durch den folgenden Relativsatz *542,* 17 Und aller der rede, der man hie bedarf ûf kristenglouben, die sol man in dem sermône suochen . . . .

Tempora und Modi.

§ 132. Der Conjunctiv steht in einem an negativen Hauptsatz angeschlossenen Relativsatz, wenn durch die Negation der Inhalt des Relativsatzes negiert wird. *353,* 30 Ich sihe nieman, der dich verdampne — heisst 'Niemand verdammt dich'. Die Construction ist äusserst häufig: Im Hauptsatze steht *nieman,* wie in dem eben angeführten Beispiele oder *lützel ieman,* das als negativ aufgefasst wird wie *lützel einiger* (*422,* 1. *422,* 3) *kein* (*380,* 20) *niht* (*417,* 20) *niendert* II *41,* 36 wan ir envindet niendert der buoze market, dan ûf ertrîche, diu nütze sî — und andere.

Die Construction stimmt zu Otfrid, auch darin, dass der Indicativ eintritt, wenn der Inhalt des Relativsatzes nicht negiert wird. *165,* 23 und ist eht der vier tugende einiu, der eht nieman mac âne gesîn, der zuo dem himelrîche willen hât. Diesen Satz kann man nicht umschreiben 'Niemand hat zu dem Himelreiche Willen', es wird nicht der Inhalt des Relativsatzes negiert und desshalb steht Indicativ. So auch *455,* 7 Der wil er rehte von nieman gerâten, der kristennamen hât. *142,* 6 Unde was niht ein einiger ganzer kôr, der mit Lucifer von himelrîche dô viel. Recht schön und deutlich stehen beide Fälle neben einander *402,* 25 und ist dehein sô getân kunder, daz heimelich *ist*, daz sô schiere grôzen schaden *habe* getân = kein vertrautes Thier (es ist

von der Katze als von einem Sinnbild des Ketzers die Rede) hat so grossen Schaden gethan.

In seltenen Fällen richten sich aber diese Sätze nach der allgemeinen Analogie und treten in den Conjunctiv *411*, 10 sô ist niendert dehein mensche vor mînen ougen daz kristennamen habe, daz ez iemer verlorn werde. Das Beispiel stimmt mit dem oben angeführten *455*, 7 genau überein, ist aber der überwiegenden Analogie gefolgt.

Andrerseits steht einigemale der Indicativ, wo nach der strengen Regel der Conjunctiv erwartet werden müsste. *59*, 28 Wir enbîzen selten iemer daz dâ guot ist unde haben weder golt noch silber. II *273*, 26 die wîle sie eht niht heizent tuon, daz sünde ist. So noch in einigen Beispielen. Warum emendiert aber Pfeiffer *150*, 31 daz der gar lützel ist, die sich ir schamen wellen — das *wollen* der Handschrift in *wellent?*

Nichts mit der Negation zu thun hat der Relativsatz in Fällen wie *159*, 34 Dû enhâst niht danne daz eine loup, dîne zunge, daz man hœren sol. Ebenso *239*, 7. *553*, 23.

Ferner steht der Conjunctiv gleichfalls in Uebereinstimmung mit Otfrid, wenn der Relativsatz sich auf einen unbestimmten Begriff in fragenden oder hypothetischen Sätzen bezieht.

Nach Fragesätzen steht dieser Conjunctiv fast immer. *9*, 11 Ist ieman hie der ie keine sünde habe getân? *272*, 28 Ist ieman hie, der dem almehtigen gote disen helbelinc geben welle? *426*, 25. *409*, 17.

Ausnahmen sind selten. *326*, 13 Sol ich danne niht tuon daz mich guot dünket. Im zweiten Bande ist der Indicativ häufiger: II, *39*, 9 Ist ieman hie, der ie kein sünde als grôz begienc? II *66*, 12. II *253*, 17.

Bei vorhergehendem Conditionalsatz wechselt Indicativ und Conjunctiv. *430*, 14 Ist ieman hie, der gerne alle zît gesunt sî, der hüete sich. *88*, 22 Wer ist nû der gerne lange lebe, der hüete sich. II *220*, 16. Dagegen Indicativ *358*, 34 Ist ieman hie, der im sælden unde guotes wol gan, der habe got liep, und öfter, doch überwiegt der Conjunctiv.

§ 133. Conjunctiv in einem auf Superlativ bezüglichen

Relativsatze kennt Otfrid nicht und im Mhd. ist er nach Bock § 9 selten. Bei Berthold kommt er nur ganz vereinzelt vor. *179,* 26 Wan der mâne ist der nidersten sternen einer, der iendert an dem himele sî.

In A folgen einige Conjunctive auf *êrste, dritte 129,* 29 Der êrste morder, der dâ manigen schaden an maniger sêle *tu*, der heizet der ban. Ebenso *131,* 1 Der dritte morder, der ouch manic tûsent sêle ermorde. Pfeiffer stellt hier, und wie mir scheint mit Recht, den Indicativ her.

Indicativ nach Superlativ ist sehr häufig. *206,* 11 Daz sind die grœsten sünder, die diu werlt ie gewan oder iemer mêr gewinnet. Diese Formel, ie gewan oder iemer mêr gewinnet, kommt abhängig von einem Superlativ allein über ein dutzendmal vor. *155,* 21 Daz beste, daz er kan etc.

§ 134. Ferner steht der Conjunctiv nach indicativischem Hauptsatze in finalem Sinne, um eine geforderte Beschaffenheit auszudrücken. S. Bock, § 17, S. 52. So *32,* 31 Sô wil man ez ûf schieben unz daz man im einen westerhuot gemachet, der gar wæhe sî. *153,* 13 Dô erbarmte sich got über uns unde gab uns für ieglîchen siechtuom eine erzenîe, die uns des lîbes siechtuom ze gesuntheite bræhte. II *57,* 32 Wanne als ein kint geborn wirt, sô werfent die tiuvel einen ûz in, der niemer mêr von im kome und im eht râte.

Dieser Conjunctiv ist ausserordentlich häufig, aber er ist natürlich nicht von einer formalen Regel abhängig zu machen, sondern tritt ein nach dem Belieben des Redners. Wir finden daher auch öfters Indicativ, wo man Conjunctiv wohl erwarten könnte. *365,* 23 Er hât ze iegelîchem künicrîche einen engel gesetzet, der des künicrîches hüetet. *490,* 31 Dû muost aber die riuwe haben, dar an gote genüeget. *368,* 19 Sô muoz eht daz gar schœne sîn, daz liehter ist danne diu sunne.

Im Nhd. brauchen wir den Conjunctiv nicht mehr, aber das letzte Beispiel würden wir doch wohl übersetzen 'das heller sein soll als die Sonne'.

§ 135. Endlich steht ohne Rücksicht auf den Modus im Hauptsatz im Nebensatz potentialer Conjunctiv Präteriti, wie wohl selbstverständlich.

Modus nach imperativischem Hauptsatze.

§ 136. Bei imperativischem Hauptsatze steht gewöhnlich der Conjunctiv. Verwandt ist dieser Conjunctiv dem eben besprochenen der geforderten Beschaffenheit (Bock S. 52). Die Fälle sind sehr zahlreich. *320,* 37 Dâ von nim, daz dir gelîch sî.

Aber auch der Indicativ ist häufig, wenn auch der Conjunctiv überwiegt. *42*, 29 den lîp solt dû slahen . . . mit allen guoten werken, dâ mite man die sünde gebüezet. Bisweilen weichen die Handschriften im Modus ab. So *434,* 2 Unde dar umbe durch den got, der iuch beschaffen habe, sô hüetet iuch. Hier hat A *habe*, a *hat.*

Conjunctivischer Hauptsatz.

§ 137. Potentialer Conjunctiv Präteriti im Hauptsatz lässt oft den Indicativ im Relativsatze bestehen, wenn dieser als der Wirklichkeit entsprechend bezeichnet werden soll. *389*, 36 Alse unmügelîche eime kinde dâ von ze sprechen wære, daz noch beslozzen *ist* in sîner muoter lîbe. *16*, 8 Sô næme ich für guot, daz der sînem amte rehte tæte, der ein wol geordentez amt hât.

Ist der Inhalt des Relativsatzes auch nur hypothetisch, d. h. will ihn der Redner als solchen bezeichnen, so steht Conj. Präteriti. *383*, 3 weder wære iu lieber, der iu ein schœnez ros gæbe daz junc unde stark wære. Und so in vielen Beispielen. Auch hier steht bisweilen der Indicativ, wo wir vielleicht Conjunctiv erwarten würden: So *41,* 4.

Auf wünschenden Conjunctiv folgt überwiegend Conjunctiv, aber auch Indicativ. *297,* 34 Swer dise zwei niht enwelle, der lâze sie unserm herren ligen. Ind. *187*, 32 dar umbe sô slahe iuwer ieglîcher einen slac in, der dâ niemer mêr geheilt.

Dasselbe gilt von finalem Conjunctiv. *424,* 18 und oft: daz er mir gebe ze sprechenne dâ von er gelobet werde.

144, 15 unde swer sich an disen zwein verwarlôset hât, daz sie got friste.

Auch bei anderen Conjunctiven, die seltener vorkommen, schwankt die Construction. Conjunctiv der indirekten Rede steht *526*, 38 unde seit von grôzer üppikeit, die ez getriben habe. Indicativ *234*, 4 Und alsô seite der engel dem guoten sante Johansen, wie manic tûsent mîle daz wære, der diu mûre lanc was.

Doppelte Relativsätze.

§ 138. Im zweiten Satze wird bisweilen das Relativ ausgelassen. *126*, 8 sagen von den, den dâ wê ist unde des êwigen tôdes sterbent. *375,* 20.

Beide Sätze stehen gewöhnlich im selben Modus, doch finden sich Ausnahmen. *381*, 19 ez ensî danne ein sæliger mensche, der den riuwen verdienet habe unde sich vor sünden gehuot hât. *101*, 39 Ir sult vertragen allez daz iuch an gêt und allez daz iu werre.

In einem Satze Conjunctiv Präteriti: *266*, 24 sô habet ir lîhte vier eide gesworn, der einer niht nütze ist unde der man aller wol geriete.

§ 139. Zum Schlusse gebe ich eine kurze Uebersicht über die Verwendungsarten des Relativsatzes. Er wird verwandt:

1) In causaler Bedeutung. *529*, 28 Wan jener lît in der helle, der niht milte was (a darumbe daz er niht m. was).

2) Concessiv. *191*, 5 Des er doch wol geriete, daz giuzet er alle tage in sich.

3) Conditional. *432*, 11 Der aber den haven ze rehter mâze füllet, sô mac diu spîse wol gesieden.

4) Consecutiv. *390*, 21 in sô grôzen êren, die ouge nie gesach.

5) Final. II *57*, 32 werfent die tiuvel einen ûz in, der niemer mêr von im kome.